Deutsche Rundschau
in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł, mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł, vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband in Polen monatl. 7,50 zł. Danzig 2,50 G., Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 594 und 595.

Nr. 226 **Bromberg, Donnerstag, den 4. Oktober 1934** **58. Jahrg.**

Militärischer Hilfsdienst in Polen.

Englische Begleitmusik.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Die breitere polnische Öffentlichkeit scheint der hochbedeutsamen Verordnung des Präsidenten der Republik vom 24. September über den militärischen Hilfsdienst, die am 29. September amtlich kundgemacht wurde, nicht die ihr gebührende Beachtung zu schenken. Möglicherweise aber beruht der Eindruck, der den Schluß auf die allgemeine Gleichgültigkeit hinsichtlich dieser ungewöhnlichen Maßnahme nahelegen könnte, auf einem Irrtum und wurde lediglich durch den Umstand hervorgerufen, daß die Presse aus Gründen, die vielleicht unschwer zu erraten sind, sich jeden Kommentars enthält.

Die aufmerksame Lektüre der Bestimmungen dieser Verordnung ist geeignet, leichtfertige Stimmungen zu verscheuchen und das Gefühl für den Ernst und die Schwere der Zeitwende, in der wir uns befinden, eindringlich zu schärfen.

Durch die Verordnung wird — wie schon gemeldet wurde — zunächst die Pflicht zum militärischen Hilfsdienst im Falle des Kriegsausbruchs oder bei Anordnung der Mobilmachung eingeführt. Außerdem kann die Pflicht des militärischen Hilfsdienstes in Friedenszeiten auferlegt werden, sobald dies das Interesse der Staatsverteidigung erfordert. Weiter ist vorgesehen, daß der Ministerrat in Friedenszeiten die zum militärischen Hilfsdienst verpflichteten Männer dazu heranziehen kann, eine Ausbildung für deren Dienste durchzumachen. Der Pflicht des militärischen Hilfsdienstes unterliegen alle Männer im Alter von 17—60 Jahren, die keinen aktiven Militärdienst leisten und die weder zum Dienst in der Reserve noch im Landsturm verpflichtet sind. Eine besondere Hervorhebung verdient die Bestimmung, daß zum militärischen Hilfsdienst auch Frauen im Alter von 19 bis 45 Jahren, welche zur Friedenszeit die Ausbildung zum militärischen Hilfsdienst beendet und sich freiwillig gemeldet haben, berufen werden können.

Diese wichtigsten Bestimmungen vermitteln ein ausreichendes Bild der tief ins Gesamtleben der Bevölkerung einschneidenden Wirkungsmöglichkeiten der neuen Verordnung. Die Verordnung schafft die gesetzliche Basis für die Verwirklichung aller derjenigen Forderungen, die eine in breitestem Umfange und am lautesten von den Organen der rechtsoppositionellen, der sogenannten „nationalen“ Kreise, betriebenen Propaganda für die Bereitschaft des gesamten Staatsvolks zur disziplinierten Abwehr von feindlichen Angriffen aufgestellt hat. Die obersten Faktoren des Staates leiten damit diejenigen Energien in eine gesetzlich geordnete Bahn, die am meisten von Persönlichkeiten, Blättern und Organisationen der sogenannten „nationalen“ Opposition angehäuft und in einen Spannungszustand versetzt wurden. Wenn der unbeschäftigte militärische Ehrgeiz bekannter und unbekannter Helden sogar in ausgesprochen frommen Blättern dem Publikum unklug dosierte Veröffentlichungen über neue Kriegsideen, ungeheure Luftarmeen und deren Angriffskünste — das Gefühl zu suggerieren sucht, daß Polen, trotz der Nichtangriffspakte nach Westen und Osten hin, auf alles Denkbare gefaßt sein müsse, und daß diesem Denkbaren (Schreck und Grauen) gegenüber, das Leben im Innern des Landes sich zu friedlich ausnehme, daß die Kriegsbereitschaft nicht umfassend und imposant genug sei, — dann konnte von der verantwortlichen Seite schließlich eine Maßnahme nicht ausbleiben, durch welche vage und unruhige Wünsche in aller gesetzlichen Form in die staatliche Wirklichkeit eingeordnet werden.

Alles Innerpolitische, das mit der neuen Verordnung zusammenhängt, ist nicht geeignet, die Führer der oppositionellen Propaganda für die Steigerung der Kriegsbereitschaft und deren Ausdehnung auf Jugendliche, Greise und Frauen — ihren Nebenzwecken näher zu bringen. — Das Gegenteil ist viel wahrscheinlicher. Ein besonderes Kapitel bildet die Vermehrung der Budgetschwierigkeiten. Die Opposition wird sich aber gewiß hüten, aus diesem Kapitel politisches Kapital schlagen zu wollen.

Wie steht es aber um den außenpolitischen Aspekt, der im Zusammenhange mit der interessanten Verordnung nicht übersehen werden kann?

Es liegen Meldungen vor, nach welchen eigenartigerweise gerade die englische Presse der Verordnung über den militärischen Hilfsdienst in Polen eine nachdrückliche Beachtung schenkt und sie mit hochpolitischen Kommentaren dem englischen Publikum zur Beachtung empfiehlt. Das ist u. a. aus einem Telegramm zu ersehen, das der **„Kurjer Warszawski“** von seinem Londoner Berichterstatter erhalten hat. „Die Nachricht (über die Verordnung) — so heißt es in dieser Korrespondenz — hat einen großen Eindruck in den hiesigen politischen Kreisen hervorgerufen, in denen man sich dessen bewußt ist, daß die Stärkung der internationalen Stellung Polens, die sich aus der polnischen Außenpolitik ergibt, eine genügend bewaffnete Kraft zur Stütze haben müsse.

Der Warschauer Korrespondent des **„Manchester Guardian“** weist darauf hin, daß die Verordnung zehn Millionen Männer und Frauen betreffe, und daß die Regierung die Schaffung einer genügenden Kraft bezwecke, welche den aus militärischen und halbmilitärischen Formationen bestehenden Kräften Deutschlands und Rußlands in vollem Maße die Waage halten könnte. . . .

Die **„Daily Mail“** schreibt, Polen schaffe mit seinen militärischen und halbmilitärischen Formationen in der jetzigen internationalen Lage eine Macht, auf die gestützt, es auf alle Eventualitäten vorbereitet sein könne.“

Warum gerade die englische Zeitungswelt es für gut befindet, aus der Verordnung über den allgemeinen militärischen Hilfsdienst in Polen den Honigseim einer internationalen Sensation zu saugen und der Welt ein angenehmes Gruseln zu verschaffen, ist vielleicht damit zu erklären, daß die Engländer überhaupt Freunde von originellen Späßen sind, zumal wenn solche Späße auf Kosten verschiedener Völker des Festlandes gemacht werden und mit der Moral schließen können: „Seht, was dort in Europa noch geschehen kann! Handeln wir nicht recht, wenn wir uns in diese gefährlichen Händel nicht hineinziehen lassen?

Im übrigen: Der militärische Hilfsdienst ist seit dem Weltkrieg nicht mehr ganz originell, und noch weit weniger ist er — ein Spaß!

Abschluß der deutsch-polnischen Clearing-Verhandlungen.

Die deutsch-polnischen Verhandlungen über ein Kompensations-Abkommen sind, wie der „Ilustrowany Kurjer Codzienny“ erfährt, abgeschlossen worden. Man hat sich dahin geeinigt, daß sowohl die Ausfuhr nach Deutschland als auch die Einfuhr aus Deutschland den Wert von 47 Millionen Zloty betragen soll.

Das Abkommen wird auf ein Jahr abgeschlossen und umfaßt, soweit es sich um die Ausfuhr aus Polen handelt, Holz und Holzfabrikate für 9 Millionen Zloty, ferner: Butter, Eier, Spiritus und Gänse. Im letzten Augenblick hat sich die Notwendigkeit ergeben, kein besonderes Abkommen über die technischen Einzelheiten der Ausführung der im Kompensations-Abkommen enthaltenen Bestimmungen abzuschließen, dagegen diese technischen Einzelheiten dem Protokoll beizufügen.

Im Zusammenhang damit hat sich der Handelsrat der polnischen Gesandtschaft, Rawita-Gawroński, nach Berlin begeben, um mit dem Leiter der deutschen Devisenzentrale zu unterhandeln. Es bestehen, wie das Krakauer Blatt hervorhebt, zwar gewisse Schwierigkeiten, wie das Bestehen von sechs Arten der deutschen Mark usw., die jedoch beseitigt werden sollen, so daß die Zuteilung der Devisen für die ausgeführten polnischen Waren durch die Reichsbank gesichert ist. Die gegenseitige Verrechnung, die mit der Ausführung des Kompensationsabkommens im Zusammenhang steht, wird durch die polnische Kompensationsgesellschaft, unter Teilnahme der Deutschen Reichsbank, vollzogen werden.

Am kommenden Montag kehrt der polnische Handelsrat Rawita-Gawroński aus Berlin nach Warschau zurück. An diesem oder am nächsten Tage wird dann das deutsch-polnische Kompensations-Abkommen unterzeichnet werden.

Der „Ilustrowany Kurjer Codzienny“ betont gleichzeitig, daß durch das Abkommen die Frage der in Deutschland eingefrorenen Forderungen des polnischen Exports nicht gelöst wird.

*

Einführung einer 5 prozentigen ewigen staatlichen Rente.

In Nr. 86 des „Dziennik Ustaw“ vom 29. September wird unter Position 782 eine Verordnung des Staatspräsidenten mit Gesetzeskraft veröffentlicht über die Einführung einer **ewigen staatlichen Rente.** Die Verordnung lautet:

Art. 1. Der Finanzminister wird ermächtigt zur Ausgabe einer 5prozentigen ewigen staatlichen Rente in Serien. Die Gesamtsumme dieser Rente darf 200 000 000 Zloty nicht übersteigen.

Art. 2. In der 5 prozentigen ewigen staatlichen Rente können Gelder angelegt werden von Institutionen und Rechtspersonen öffentlichen Rechts, die vom Finanzminister bezeichnet werden.

Art. 3. Die 5prozentige ewige staatliche Rente wird durch das ganze bewegliche und unbewegliche Vermögen des Staates gesichert.

Art. 4. Alle anderen Emissionsbedingungen und speziell: die Höhe der Stücke, die Zeitpunkte der Ausgabe der einzelnen Serien der Rente, die Termine der Zinszahlungen, die Bedingungen für die Einzahlung der Beträge für die Obligationen, sowie die Termine für die Ausgabe dieser Rente — setzt der Finanzminister fest.

Art. 6. Die Verordnung tritt am Tage der Veröffentlichung in Kraft.

Die Eisenbahnkatastrophe in Galizien.

Wie wir bereits in unserer gestrigen Ausgabe melden konnten, ereignete sich gestern um 7,15 Uhr früh in Krzeszowice eine folgenschwere Eisenbahnkatastrophe. Der Wiener Schnellzug Nr. 107, der um 8,17 Uhr in Krakau einläuft, fuhr dort auf den Schnellzug aus Gdingen Nr. 7 auf. Der Gdingener Zug hatte keine Einfahrt und mußte auf der Strecke halten. Der Führer des Wiener Zuges konnte infolge des dichten Nebels den haltenden Zug nicht sehen und aus diesem Grunde die Katastrophe nicht verhüten. Die Folgen des Unglücks waren katastrophal.

Zehn Personen wurden getötet, 32 schwer verletzt.

An die Unfallstelle wurde sofort ein Rettungszug entsandt. Den eintreffenden Hilfsmannschaften bot sich ein schreckliches Bild dar. Der letzte Wagen des Gdingener Zuges war vollständig ineinander geschoben. **Zahlreiche Personen hatte der Tod überrascht, als sie aus den Fenstern des stehenden Zuges herausschauten. Ihre Leichen hingen noch in den zusammengepreßten Fensterrahmen.** Die Ärzte widmeten sich sofort den Schwerverletzten und waren gezwungen, in zahlreichen Fällen auf der Strecke Operationen vorzunehmen. Der Geistliche des Ortes Krzeszowice erteilte den Sterbenden die letzten Sakramente. Unter den am Leben gebliebenen Passagieren war eine Panik ausgebrochen. Die Lebenden suchten nach ihren Angehörigen, die Verletzten schrien vor Schmerz. Zahlreiche Passagiere haben entsetzliche Verstümmlungen erlitten.

Einer der Insassen, ein höherer Eisenbahnbeamter aus Posen, der sich über den Aufenthalt des Zuges gewundert hatte, sah, als er aus dem Fenster herausschaute, den heranbrausenden Wiener Zug. Er konnte noch schnell aus dem Fenster springen, und er war es auch, der die erste Hilfe heranholte. In Krakau, wo die beiden Züge erwartet wurden, löste die Nachricht von der Katastrophe eine furchtbare Erregung aus, zumal erst langsam Meldungen über den Umfang der Katastrophe einliefen.

Die Liste der Opfer.

Unter den Opfern, deren Namen bisher festgestellt wurden, befinden sich aus unseren Teilgebieten und aus Danzig folgende: **Erna Herbst** aus Danzig, schwer verletzt, der Mann der Verletzten, der sich im gleichen Zuge befand, wird vermißt, das Kind der Frau Herbst ist getötet. — **Agathe Pilath** aus Montwy (Woj. Posen) schwer verletzt, Magister **Kazimierz Gostkowski** aus Thorn leicht verletzt, Major **Wladyslaw Szwed** aus Posen Arm- und Beinverletzungen, **Jan Czech** aus Gdingen schwer verletzt.

Graf Arthur Potocki stellte sein Schloß sofort zur Verfügung, das in wenigen Minuten in ein Krankenhaus umgewandelt war. Die Verletzten wurden dort untergebracht.

*

Nach den bisherigen Ermittlungen waren die Ursache der Katastrophe ein dichter Nebel, sowie die Tatsache, daß der Betriebsleiter in Krzeszowice die Station Trzebinia benachrichtigt hatte, daß das Gleis frei sei, so daß man von dieser Station den Wiener Zug abfahren ließ, während vor dem Haltesignal in Krzeszowice der Eilzug aus Gdingen hielt. Dank den Anstrengungen des Lokomotivführers des Wiener Zuges, der im letzten Augenblick die Silhouetten der Waggons vor sich bemerkte und Gegendampf gab, nahm die Katastrophe nicht noch schrecklichere Ausmaße an.

Im Ergebnis der Voruntersuchung wurde der Betriebsleiter aus Krzeszowice, Gabriel Miedż, sowie zwei Weichensteller verhaftet. Festgenommen wurde auch der Zugführer des Gdingener Schnellzuges, sowie zwei Schaffner.

Das neue rumänische Kabinett.

Bukarest, 3. Oktober. (DNB) Die Regierungskrise ist verhältnismäßig schnell beendet worden. Die neue Ministerliste ist folgende:

Ministerpräsident, vorläufiger Außenminister und Rüstungsminister: Tatarescu.
Unterricht: Dr. Angelescu.
Inneres: Inculet.
Verkehr: Franasovici.
Heer: General Angelescu.
Handel und Industrie: Manolescu Strunga.
Justiz: Victor Antonescu.
Finanz: Slavescu.
Gesundheit: Dr. Costinescu.
Ackerbau: Sassy.
Arbeit: Nistor.
Kultus: Lapedatu.
Minister ohne Portefeuille: Valer Pop.

Die Ministerliste weist nicht jene großen Änderungen auf, die man ursprünglich erwartet hatte. Offensichtlich hat Titulescu radikale Änderungen gegenüber dem alten Kabinett verhindert. Tatarescu, der keinen Zweifronten-Krieg gegen die ältere Gruppe der Liberalen Partei und gegen Titulescu führen konnte, hat sich daher mit einer teilweisen Umbildung seines Kabinetts begnügen müssen. Der König hat die Ministerliste genehmigt.

Über die

Haltung Titulescus

erklärte Tatarescu, Titulescu habe im Laufe eines Ferngesprächs grundsätzlich das Außenministerium wieder angenommen. Titulescus Freunde versichern dagegen, daß Titulescu sich nach wie vor weigere, dem Kabinett beizutreten.

Die Bildung eines Propaganda-Ministeriums, die gestern bereits im Rundfunk gemeldet wurde, ist aus organisatorischen und aus Haushaltsgründen fallen gelassen worden.

Lerroux bildet ein Kabinett gegen die Marxisten.

Madrid, 2. Oktober. (DNB) Nachdem der spanische Staatspräsident den ganzen Tag über mit den Parteiführern beraten hat, beauftragte er am Dienstag den Führer der Radikalen Partei, Lerroux, mit der Bildung des Kabinetts. Der Auftrag lautet dahin, eine Mehrheitsregierung auf breiteste parlamentarische Grundlage zu legen, in der also außer den Radikalen und Agrariern auch die Katholische Volksaktion (Ceda) vertreten sein muß.

Damit ist ein entscheidender Schritt zur Bildung einer Front gegen die Marxisten getan. Das Kabinett hat, ungeachtet des Druckes von links, auf eine Auflösung des Parlaments verzichtet und den Weg zur Wiederherstellung der Staatsautorität freigemacht. Abzuwarten bleibt, wie die Marxisten diesen Entschluß beantworten werden, und ob sie ihre Drohung, im Falle der Ernennung Lerroux den Generalstreik ganz Spanien auszurufen, wahr machen werden.

Lerroux wird am Mittwoch die Ministerliste zusammenstellen. Spätestens am Donnerstag dürfte sich das neue Kabinett vorstellen können.

Das estländische Parlament aufgelöst.

Staatspräsident Pääts hat Dienstag Nacht das estländische Parlament aufgelöst. Das jetzt aufgelöste Parlament hätte verfassungsmäßig bereits am 1. Mai d. J. seine Tätigkeit einstellen sollen, da aber nach Schaffung der autoritären Regierung Pääts-Laidoner und nach Verhängung des Ausnahmezustandes die Parlamentswahlen verschoben wurden, blieb das bisherige Parlament im Amt. Seine Rechte wurden allerdings stark beschnitten. Die Regierung ließ vor Eröffnung der Herbsttagung den Abgeordneten mitteilen, daß eine zersetzende Kritik der Regierungshandlungen von der Parlamentstribüne herab nicht zugelassen werde. Als am Dienstag zwei Abgeordnete dennoch in sehr ausgesprochener Form die Regierungsmaßnahmen kritisierten und sie als undemokratisch bezeichneten, erfolgte die Auflösung des Parlaments. Sehr bezeichnend ist, daß einer der Oppositionsredner zum Bauernbund gehört, also zu der Partei, aus der auch der Staatspräsident hervorgegangen ist. Der Presse ist es verboten worden, nähere Einzelheiten über die Parlamentsauflösung zu bringen. Auch die Veröffentlichung der Oppositionsreden wurde verboten.

Es ist nicht anzunehmen, daß in absehbarer Zeit Neuwahlen in Estland erfolgen werden. Die Regierung Pääts dürfte vielmehr ohne Parlament weiterregieren. Damit ist der letzte demokratische Anstrich, den sich die Regierung Pääts durch Beibehaltung des Parlaments gab, verschwunden, und Estland ist auch äußerlich in die Reihe der völlig autoritär regierten Staaten getreten.

Zur Begnadigung der Brest-Gefangenen.

Die Begnadigung der ehemaligen Brestgefangenen, welche die Gerichtsstrafe zum Teil verbüßt haben, hat auf die breitesten Volksschichten einen günstigen Eindruck gemacht und wird vor allem und am liebsten vom humanitären Gesichtspunkte aus kommentiert. In den politischen Kreisen will man es sich aber nicht nehmen lassen, nach Gründen — innerpolitischen und sogar außenpolitischen — zu suchen, welche die Begnadigung der Führer der ehemaligen Zentrolinken überhaupt und die Verkündigung des Gnadenaktes gerade in diesem Augenblick verursacht haben können. Manche sehen in der Begnadigung der genannten fünf Führer der ehemaligen Zentrolinken einen unverkennbaren Schritt nach vorwärts auf dem Wege der Politik der Aussöhnung des Sanierungslagers mit denjenigen Elementen der Opposition, die den Grundstock der sog. „Linken" im politischen Leben der ersten Jahre der Republik gebildet haben, den Elementen, die in den Reihen der PPS verblieben sind und in der heutigen Volkspartei den sogen. linken Flügel (den „Wyzwolenie"-Flügel) bilden. Ein bezeichnendes Licht auf die Gesichtspunkte, von denen aus es ideologisch motiviert wird, daß man eine Brücke zu diesen Elementen schlägt, wirft die besondere und ehrende Heraushebung der Person und der Verdienste Barlickis, heute des ältesten Führers der PPS und des einstigen Teilnehmers an den von Pilsudski geführten revolutionären Kämpfen gegen das zaristische Rußland. Das scheint darauf hinzudeuten, daß die Parole ausgegeben wurde, die Heranziehung der sogen. Linkselemente an die Zusammenarbeit mit der Regierung ideologisch durch die Zugehörigkeit zum einstigen Lager der Kämpfer für Polens Unabhängigkeit zu unterbauen und daher vor allem die jetzt in der Opposition stehenden Politiker zu gewinnen, welche einst am revolutionären Werke Pilsudskis verdienstvollen Anteil gehabt hatten. Endekische Spürnasen mutmaßen sogar, daß sich hinter den Kulissen Ereignisse von weittragender innerpolitischer Bedeutung anbahnen.

Von einigen Seiten wird die Annahme gewagt, daß ein gewisser Zusammenhang zwischen der Begnadigung der ehemaligen Brestgefangenen und der Erklärung Polens, dem Minderheitenschutzvertrage fortan nicht Rechnung tragen zu wollen, bestehe. In der ungewöhnlichen Situation, die durch diesen Akt eröffnet wurde, bedarf die Polnische Regierung eines besonders starken moralischen Rückhalts in Gestalt einer solidarischen Billigung des kühnen Schritts des Ministers Beck durch die polnische Volksgesamtheit, ohne Unterschied der Parteizugehörigkeit. Dieser jetzt benötigten allgemeinen Stimmung ist die humanitäre Geste den ehemaligen Brestgefangenen gegenüber, sicher geeignet, förderlich zu sein. Und es ist nicht von der Hand zu weisen, daß die Absicht bestehen mochte, die Feierlichkeit der Massenhuldigung, welche dem polnischen Außenminister am Tage seiner Rückkehr nach Warschau dargebracht wurde, durch die Bekanntgabe des Begnadigungsaktes zu erhöhen. —

Polnisches Presse-Echo

Die Begnadigung der ehemaligen Brest-Gefangenen wird in Kommentaren der polnischen Presse mit größter Anerkennung begrüßt wobei es auch Stimmen gibt, die diesen edlen Akt auch auf diejenigen ehemaligen Brest-Häftlinge ausgedehnt wissen möchten, die sich dem Strafantritt durch die Flucht in das Ausland entzogen haben. So schreibt der Krakauer „Czas", das konservative Organ des Regierungslagers u. a.:

Die Frage der Amnestie kann, besonders wenn es sich um politische Vergehen handelt, vom ethisch-moralischen wie auch vom Gesichtspunkt des Staatsinteresses behandelt werden. Soweit es sich um den ethisch-moralischen Gesichtspunkt handelt, so dürfte es nicht zweierlei Meinungen darüber geben, daß die Amnestie, also ein Akt der Verzeihung, eine edle und löbliche Tat ist. Doch das Staatsinteresse deckt sich nicht immer mit Regungen des Gefühls. Besonders wenn es sich um den Schutz der Ruhe und Ordnung im Staate handelt, die bei politischen Vergehen oft gefährdet werden. Wenn man also fragt, ob vom Gesichtspunkt des Staatsinteresses aus die Amnestie für die ehemaligen Brest-Häftlinge und der ihnen verwandten Führer angezeigt war, so kann diese Frage nur zustimmend beantwortet werden. Das Leiden für Taten, die ihren Ursprung zumindest scheinbar in ideellen Beweggründen haben, bildet in den Gemütern der Volksgemeinschaft eine Art Märtyrer-Aureole für die Leidenden. Es liegt durchaus nicht im Staatsinteresse eine derartige Aureole zu schaffen und mit ihr Leute dafür zu umgeben, daß sie Gegner der Idee des Regierungslagers sind. Man müßte sie vielmehr dieser Aureole entkleiden. Dies ist immer ein Beweis der Kraft. Aus gewissen Erscheinungen der Einmütigkeit der Bevölkerung, sei es bei der fast dreifachen Deckung der Nationalanleihe, sei es bei der Einheitsfront gegenüber der Frage des Minderheitenschutzvertrages, kann geschlossen werden, daß sich der Staat einen solchen Beweis der Kraft leisten kann. Es kann sein, daß die Begnadigung der ehemaligen Brest-Häftlinge und der ihnen verwandten Führer die Opposition stärken wird. Wir sind aber nicht der Meinung, daß der Bestand der im konstitutionellen Rahmen handelnden Opposition gefährlich wäre. Dies ist im Gegenteil eine positive Erscheinung. Niemand kann auf Unfehlbarkeit Anspruch erheben. Eine starke Regierung aber braucht die Kritik der Opposition nicht zu fürchten, ja sie kann eher Vorteile hieraus haben. Kommt man also zu dem Schluß, daß die Begnadigung der ehemaligen Brest-Häftlinge und der ihnen verwandten Führer mit dem Staatsinteresse nicht in Widerspruch steht, so drängt sich noch die Frage auf, ob die Begnadigung nicht alle ehemaligen Brester Häftlinge hätte umfassen sollen und nicht nur diejenigen, die ihre Strafe angetreten hatten. Rücksichten politischer Natur stehen jedenfalls nicht im Wege, alle ehemaligen Brest-Häftlinge zu begnadigen. Denn die politische Emigration ist niemals (??) ein staatsschöpferisches Element und kann dem Staate nur Schaden zufügen.

Der Krakauer „Ilustrowany Kurjer Codzienny" wendet sich in seinem Kommentar besonders gegen diejenigen Politiker, die in der Begnadigung der fünf Führer der ehemaligen Zentrolinken einen unverkennbaren Schritt nach vorwärts auf dem Wege der Politik der Aussöhnung mit denjenigen Elementen der Opposition erblicken, die den Grundstock der sogenannten „Linken" im politischen Leben der ersten Jahre der Republik gebildet haben. „Wenn die Begnadigung das Ergebnis irgend einer politischen Übereinkunft wäre, so hätte sie vor allem den ehemaligen Abgeordneten die unverzügliche Rückkehr zum politischen Leben ermöglichen müssen. Indessen kann außer Barlicki, bei dem seine früheren Arbeiten an der Unabhängigkeit eine besondere Berücksichtigung erfahren haben, keiner der Verurteilten trotz der Verkürzung der Zeit des Verlustes der politischen Rechte sich im Laufe der nächsten Jahre um Mandate und politische Ämter bewerben. Es sei aber bekannt, daß die Wahlen zu den wichtigsten Kollektiv-Körperschaften, d. h. zum Sejm und Senat, gerade im Laufe der kommenden Monate stattfinden müssen. In der Begnadigung könne daher ein politisches Spiel nicht erblickt werden. Auch der „Ilustrowany Kurjer Codzienny" vertritt den Standpunkt, daß der Gnadenakt des Staatspräsidenten ein Beweis der Stärke der Regierung bleibt:

„Der objektive Beobachter muß den Akt des Präsidenten der Republik als einen Beweis der Entspannung unserer inneren Lage ansehen. Die den Staat regierenden Faktoren sind der Meinung, daß die innere Stabilisierung bereits soweit gediehen ist, daß die Vollstreckung der Strafe gegenüber den ehemaligen Abgeordneten des Zentrolinksblocks nicht mehr durch Rücksichten diktiert ist, die mit der inneren Sicherheit des Staates etwas gemein haben. Der Zentrolinksblock selbst ist schon etwas, was die Menschen in Polen vergessen haben, und die Drohung mit einem Umsturz, dessen Ankündigung den Krakauer Kongreß begleitet hat, ist so unaktuell, daß allgemein jene Zeit als der Geschichte angehörend betrachtet wird. Wenn aber Sicherheitsrücksichten keine Rolle mehr spielen, wenn durch die Tatsache der Verurteilung und der Ausführung des Urteils der Grundsatz der Gleichheit vor dem Recht sowohl des Agitators, der aufhetzende Flugblätter verteilt, wie des mächtigen Politikers, der über die Haltung von parlamentarischen Gruppen entscheidet, betont worden ist, dann gebe es keine Schwierigkeiten und keine Hemmung für die leitenden Faktoren, dem Staatsoberhaupt den Antrag auf Begnadigung vorzulegen.

„Man kann also sagen, daß die Begnadigung der ehemaligen Brest-Häftlinge **ein Beweis und ein Ergebnis der Stabilisierung des Regimes** ist. Diese Stabilisierung hat ihren Ausdruck auch in einem gewissen nur scheinbar zufälligen Umstande gefunden. Die Initiative der Begnadigung der ehemaligen Brest-Häftlinge ist vom Justizminister Michalowski ausgegangen, der in der Brest-Frage Prokurator und in der Zeit da der Widerhall dieser Frage bereits seinen Höhepunkt erreicht hatte, schon Justizminister war. Gegen ihn wandten sich denn auch die leidenschaftlichen Angriffe der Opposition. Heute nach einigen Jahren ist Herr Michalowski weiterhin Justizminister was eine äußere Erscheinung der Stabilisierung der regierenden Faktoren bildet. In den veränderten Verhältnissen ist im Augenblick da die gestrige Wirklichkeit in der Tat nur noch eine Erinnerung ist, die die Atmosphäre nicht mehr mit Elektrizität laden kann, Herr Michalowski als derjenige hervorgetreten, der in der Brest-Frage den Epilog geschrieben hat.

Erhält Barlicki sein Mandat wieder?

Wie die „Pid"-Agentur (Polnischer Zeitungsdienst) erfährt, hat in politischen und juristischen Kreisen die Frage ein großes Interesse ausgelöst, ob der begnadigte ehemalige Abgeordnete Barlicki von der PPS, der nach der Verurteilung sein Abgeordneten-Mandat verloren hatte, dieses Mandat jetzt wiedererlangen wird, nachdem durch den Gnadenakt, durch den Norbert Barlicki aus dem Strafregister gestrichen wird, das Urteil mit allen seinen Folgen als nicht bestehend anerkannt worden ist.

Die Frage der Wiederherstellung des Abgeordnetenmandats ist zwar in der Geschäftsordnung des Sejm nicht vorgesehen; doch jetzt hat sich formal ein Sachzustand herausgebildet, wie er vor der Verurteilung Barlickis war, da er das Mandat eines Abgeordneten auf der Warschauer Liste der PPS bekleidete. Andererseits bildet ein Hindernis für die Wiederherstellung des Mandats der Umstand, daß von dieser Liste sein Nachfolger bereits in den Sejm eingezogen ist. Es ist nicht ausgeschlossen, daß sich mit dieser Frage die in der Geschichte des polnischen Parlamentarismus ohne Beispiel ist, das Oberste Gericht beschäftigen wird, das zur Entscheidung von Wahlproblemen berufen ist.

Aufsehen erregende Verhaftung in Warschau.

Warschau, 2. Oktober. (DNB) Auf Veranlassung des Staatsanwalts wurde Montag vormittag im Warschauer Hotel „Polonja" ein Baron Nelken verhaftet, der in der Warschauer Gesellschaft sehr bekannt war. Er galt als sehr reicher Kaufmann und soll ein Sohn des letzten russischen Oberpolizeiministers von Warschau sein. Baron Nelken wurde unter der Aufsehen erregenden Beschuldigung verhaftet, daß er seit einer Reihe von Jahren von Unterschlagungen lebe. Diese Unterschlagungen in Höhe von 10 Millionen Zloty soll Baron Nelken zum Schaden des vor wenigen Tagen verstorbenen Grafen Potocki verübt haben, der sein gesamtes Vermögen von etwa 60 Millionen dem Staate für eine Stiftung zur Bekämpfung von Krebs und Tuberkulose hinterlassen hat.

Zu dieser Verhaftung werden folgende Einzelheiten bekannt:

Im Juli d. J. erhob die Gutsverwaltung des Grafen Jakob Potocki gegen die beiden Generalbevollmächtigten Potockis, zwei Brüder Rosenberg, Anklage wegen Unterschlagung. Die Generalbevollmächtigten hatten eine Reihe von Transaktionen vorgenommen, aus denen sie überaus große Gewinne zogen und hatten außerdem Millionensummen in Bargeld unterschlagen. Die Gesamtsumme der Unterschlagungen wird, wie gemeldet, mit 10 Millionen Zloty beziffert. Vor der Verhaftung konnten die Generalbevollmächtigten, Gebrüder Rosenberg, aus Polen fliehen. Der eine Bruder ist inzwischen gestorben, der andere machte in Paris ein Bankgeschäft auf. Erst in den letzten Tagen wurde festgestellt, daß der jetzt verhaftete Baron Nelken mit den Brüdern Rosenberg zusammengearbeitet hatte. Nelken konnte im Hotel verhaftet werden, unmittelbar vor der Abreise aus Polen.

Wie die Polnische Telegraphen-Agentur meldet, haben sich die Warschauer Polizeibehörden an die Pariser Polizei mit der Bitte um Intervention gewandt, um den Gebrüder Rosenberg die ihnen von dem verstorbenen Grafen Potocki gegebene Vollmacht wieder abzunehmen.

Zusammenstöße in Czenstochau.

Bei einer Kundgebung der ehemaligen Haller-Soldaten in Czenstochau kam es am Sonntag zu Zusammenstößen zwischen Angehörigen der nationaldemokratischen Jugend und der Polizei. Die Polizei wurde mit Steinen und Wurfgeschossen beworfen, außerdem wurden aus den Reihen der Jungen mehrere Schüsse auf die Polizei abgegeben. Während des Zusammenstoßes, der unverzüglich ohne Anwendung der Waffe von der Polizei liquidiert werden konnte, wurden einige Polizisten durch Steinwürfe verletzt; einer von ihnen erlitt eine ernste Kopfwunde. Ein Mitglied der Jungen der Nationalen Partei wurde mit der Waffe in der Hand in dem Augenblick festgenommen, als er auf einen Wachtmeister schießen wollte. Ferner würden mehrere andere wegen tätlichen Angreifens der Polizei durch Wurfgeschosse und Steinwürfe verhaftet.

Im Zusammenhang mit den Zwischenfällen in Czenstochau wurde der Vorsitzende des Lodzer Bezirks der Nationalen Partei, namens Czernik, bei seinem Eintreffen auf dem Kalischer Bahnhof von der Polizei verhaftet.

Spion zum Tode verurteilt.

Das Bezirksgericht in Równe verhandelte in den letzten Tagen gegen den fremden Staatsangehörigen Iwan Markiewicz, der der Spionage zugunsten eines Nachbarstaates angeklagt war. Markiewicz wurde zum Tode durch den Strang verurteilt.

Herabsetzung der Verzugszinsen bei Steuern.

Das Finanzministerium hat die Verzugszinsen für rückständige Steuern ohne Rücksicht, wann die Steuerrückstände entstanden sind, auf 12 Prozent pro Jahr herabgesetzt. Für gestundete oder bei Ratenbewilligung betragen die Verzugszinsen 9 Prozent im Jahresverhältnis. Diese Neuordnung wird bei allen Steuerzahlungen nach dem 1. Oktober 1934 angewandt.

Wasserstand der Weichsel vom 3. Oktober 1934.

Krakau — 2,68 (— 2,76), Zawichost + 1,38 (+ 1,38), Warschau + 1,21 (+ 1,29), Plock + 0,75 (+ 0,79), Thorn + — (+ 0,82), Fordon + 0,85 (+ 0,88), Culm + 0,64 (+ 0,68), Graudenz + 0,87 (+ 0,90), Kurzebrak + 1,03 (+ 1,07), Piekel + 0,30 (+ 0,34), Dirschau + 0,27 (+ 0,32), Einlage + 2,20 (+ 2,24), Schiewenhorst + 2,46 (+ 2,46). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Dorfgemeindewahlen.

Das Kreisblatt des Kreises Bromberg Nr. 40, vom 2. Oktober d. J., das am 3. d. M. herausgegeben wurde, enthält als Pos. 168 folgende Bekanntmachung des Starosten:

Mit Schreiben vom 28. September 1934 habe ich für die neu geschaffenen Dorfgemeinden (Gromaden) des Kreises Bromberg die Wahlen für diese Dorfgemeinden angeordnet. Als Tag der Anordnung gilt der 29. September 1934. Die Veröffentlichung der Wahlen erfolgte am 2. Oktober 1934. Die Wahl findet in allen Dorfgemeinden am 14. Oktober 1934, um 13 Uhr statt. Die Kandidaten für die Dorfgemeinderäte müssen am 3. Oktober 1934 den Vorsitzenden der Dorfgemeindewahlkommissionen gemeldet werden. Nähere Einzelheiten gehen aus den Plakaten in den früheren Gemeinde- und Gutsbezirken hervor."

Wie das „Slowo Pomorskie" mitteilt, sind Dorfgemeindewahlen auch in ganz Pommerellen ausgeschrieben worden. Dem „Kurjer Poznański" zufolge sind in der Wojewodschaft Posen in vielen Bezirken diese Wahlen bereits angeordnet worden.

Es sei ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die neue Wahlordnung für die Dorfgemeinden keine Bestimmung enthält, nach der von den Kandidaten für die Dorfräte oder deren Stellvertreter die Kenntnis der polnischen Sprache gefordert wird.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unseren Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 3. Oktober.

Meist stark bewölkt.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet meist starke Bewölkung, später Eintrübung mit Regenfällen, bei wenig veränderten Temperaturen und zeitweise auffrischenden südwestlichen Winden an.

Deutsche Zahlungen nach dem Ausland.

Ohne Devisenbescheinigung oder Devisengenehmigung sind vom Deutschen Reich aus ab 1. Oktober Überweisungen und Zahlungen im Postscheckverkehr nach dem Saargebiet und dem Ausland nur noch bis 10 Reichsmark, Postanweisungen nach diesen Gebieten allgemein nur noch bis 10 Reichsmark für die Person und den Kalendermonat zulässig. Rentenzahlungen und Versorgungsbezüge werden von dieser Einschränkung nicht berührt.

§ **Studium und Militärdienst** Das Innenministerium hat eine Verfügung erlassen, daß sowohl Hörer inländischer als auch ausländischer Hochschulen eine Verlängerung des Aufschubs des Militärdienstes erhalten können, sobald sie diese Zeit zur Beendigung der Studien benötigen, und zwar kann der Aufschub bis zum 25. Lebensjahr erfolgen. Die Verlängerung vom 23. bis zum 25. Lebensjahr bedingt jedoch alljährlich eine Bescheinigung der Hochschulbehörden über den Stand der Studien.

§ **Die Zahl der registrierten Arbeitslosen** betrug am 29. September d. J. 289 235, was einem Rückgang im Vergleich zur Vorwoche um 181 entspricht.

§ **In Polen wird wenig geschrieben und gelesen.** Aus den letztveröffentlichten statistischen Aufstellungen über den Postverkehr in Polen geht hervor, daß auf den Einwohner jährlich 22 Briefsendungen und 6 Zeitungssendungen entfallen. Diese Ziffern sind sehr niedrig: Polen nimmt in der Beziehung einen der letzten Plätze in Europa ein; noch niedrigere Durchschnittsziffern verzeichnen lediglich Sowjetrußland und einige Balkanstaaten.

§ **Die Semmeln werden billiger.** Wie die Stadtverwaltung mitteilt, ist auf Grund einer Besprechung mit den Vertretern des Bäckereigewerbes der Preis für Semmeln herabgesetzt worden. Und zwar kostet eine Semmel aus 65prozentigem Weizenmehl im Gewichte von 50 Gramm 4 Groschen, eine Semmel aus 50prozentigem Weizenmehl im Gewicht von 60 Gramm 5 Groschen, eine Semmel aus gemischtem Roggen- und Weizenmehl im Gewicht von 50 Gramm 3 Groschen.

§ **Ein Unglücksfall** ereignete sich im Eisenbahn-Direktionsgebäude. Während des Nachtdienstes bat die Telephonistin Teresa Dąbkowska, Bahnhofstraße 49, den Portier, einen Gasofen in Tätigkeit zu setzen, da es ihr zu kühl sei. Der Portier kam der Bitte nach. Als er kurze Zeit später über den Korridor ging, fand er die junge Dame auf dem Korridor besinnungslos auf. Dem Ofen war Gas entströmt, wodurch die Beamtin eine schwere Gasvergiftung erlitt. Mit letzten Kräften hatte sie sich aus dem Zimmer geschleppt und war dann zusammengebrochen. Man schaffte sie in das Städtische Krankenhaus, wo sie wieder in das Leben zurückgerufen werden konnte.

§ **Der Preis für einen Liter Petroleum** beträgt, worauf von seiten der Stadtverwaltung hingewiesen wird, nach der neuerlichen Preissenkung 47 Groschen pro Liter. Dieser Preis muß in den Verkaufsgeschäften an der Preistafel für die Käufer deutlich sichtbar angebracht werden. Personen, die einen höheren Preis fordern, machen sich strafbar und können mit einer Arreststrafe oder Geldstrafe bis 1000 Złoty belegt werden.

§ **Wegen Unterschlagung** hatte sich vor dem hiesigen Burggericht der 29jährige Bäckermeister Stanisław Soliński von hier zu verantworten. Im Januar d. J. stellte der Angeklagte gegen Hinterlegung einer Kaution die Verkäuferin Veronika Sarnowska in seiner Bäckerei an. Bereits nach einem Monat entließ er seine Angestellte, ohne ihr jedoch die hinterlegte Kaution von 400 Złoty zurückzuzahlen. Der Angeklagte gibt vor Gericht an, daß er der Sarnowska bei ihrer Entlassung 90 Złoty sofort eingehändigt habe, den Restbetrag sollte sie gemäß Vereinbarung teilweise in Geld und teilweise in Backwaren zurückerhalten. Die S. dagegen bestreitet, daß ihr früherer Arbeitgeber ihr 90 Złoty zurückgezahlt habe. Sie sei überhaupt auf keine Vereinbarung betreffs Rückerstattung des Geldes eingegangen. Das Gericht verurteilte den Angeklagten nach Schluß der Beweisaufnahme zu sechs Monaten Gefängnis mit dreijährigem Strafaufschub, unter der Bedingung, daß er bis zum 1. März 1935 der Geschädigten die 400 Złoty zurückzahlt.

§ **Widerrechtlicher Verkauf eines mit Arrest belegten Kiosk.** Vor dem hiesigen Burggericht hatte sich die 40jährige Jadwiga Fita von hier zu verantworten. Die Angeklagte hatte am 14. Dezember v. J. einen von ihr gepachteten, in der Thornerstraße gelegenen Kiosk, der dem verstorbenen Antoni Michowicz bzw. dessen Erbin Elżbieta Grucza gehörte, für 400 Złoty verkauft, obwohl ihr bekannt war, daß der Kiosk zugunsten eines Gläubigers, des Marcin Kluczkowski, im Juli v. J. durch den Gerichtsvollzieher mit Arrest belegt worden war. Vor Gericht bekennt sich die Angeklagte zur Schuld und verteidigt sich damit, daß sie den Kiosk verkauft habe, da sie sich in großer Notlage befand. Das Gericht verurteilte die Angeklagte zu drei Monaten Arrest mit dreijährigem Strafaufschub.

§ **Ein Dokumentenfälscher** hatte sich vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts zu verantworten. Auf der Anklagebank nahm Platz der 28jährige Landwirt Jan Boks aus Labischin. Am 19. Dezember v. J. lieferte er an die Labischiner Mühlen 1 Zentner Getreide ab und fälschte die erhaltene Quittung, bevor er sich damit zur Kasse begab, auf 11 Zentner. Die Kassiererin merkte jedoch sofort die Fälschung, so daß B. jetzt zur gerichtlichen Verantwortung gezogen wurde. Vor Gericht bekennt sich der Angeklagte reumütig zur Schuld und bittet um eine milde Bestrafung. Das Gericht verurteilte den B. zu 6 Monaten Gefängnis und 50 Złoty Geldstrafe. Da der Angeklagte bisher noch nicht vorbestraft ist, gewährte das Gericht ihm einen fünfjährigen Strafaufschub. ↕

Will unsere Zeit mich bestreiten,
Ich lasse es ruhig geschehn.
Ich komme aus anderen Zeiten
Und hoffe in andre zu gehn.

Franz Grillparzer.

§ **Auf frischer Tat** beim Diebstahl ertappt wurden die Arbeiter, der 26jährige Arbeiter Adam Koteras und der gleichaltrige Leon Gaszak, beide in Fordon wohnhaft. Als sie im Mai d. J. dem Landwirt Josef Stefański in Miedzyn vom Felde Seradella stehlen wollten und davon bereits 3 Zentner in Säcke gepackt hatten, wurden sie von dem Landwirt mit Hilfe seiner Knechte festgenommen und der Polizei übergeben. Die beiden Diebe, die sich jetzt vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten hatten, wurden K. zu 6 Monaten, G. zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Dem letzteren wurde ein dreijähriger Strafaufschub gewährt. ↕

§ **Der heutige Wochenmarkt** auf dem Friedrichsplatz (Stary Rynek) brachte sehr regen Verkehr. Angebot und Nachfrage hielten einander die Waage. Zwischen 9 und 10 Uhr forderte man für: Molkereibutter ½ Kg. 1,20—1,30, Landbutter 1,20, Tilsiterkäse 1,30—1,40, Weißkäse Stück 0,20, Eier Mdl. 1,10—1,20, Weißkohl ½ Kg. 0,10, Rotkohl 0,15, Wirsingkohl 0,10, Blumenkohl 0,30—0,50, Tomaten 0,10, Zwiebeln 0,15, Mohrrüben Bund 0,10, Suppengemüse 0,10, Radieschen 0,10, Gurken ½ Kg. 0,15, Salat Kopf 0,07, rote Rüben ½ Kg. 0,10, Äpfel 0,20—0,30, Birnen 0,30—0,40, Rehfüßchen Liter 0,50, Gänse Stück 4—5, Enten 2,50—3, Hühner 2—3, Hühnchen 1,30—1,50, Tauben Paar 1,00, Speck ½ Kg. 0,70, Schweinefleisch 0,50—0,65, Kalbfleisch 0,60—0,70, Hammelfleisch 0,50—0,60, Aale 1—1,20, Hechte 0,80—1,20, Schleie 0,70—1,20, Karauschen 0,50—1, Barsche 0,30—0,60, Plötze 0,20 bis 0,50, Bressen 0,40—1.

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Maikäfer im Oktober.

i. **Nakel**, 2. Oktober. Die anhaltende Wärme in diesem Jahr hat bisher schon viele Natureigenarten hervorgezaubert. So blühen in dem benachbarten Orte Wysteb wieder die Linden. Was aber wohl einzig dasteht, hat ein Besitzer aus Polichno entdeckt: Er fand auf einem Aste einen Maikäfer.

z **Inowrocław**, 2. Oktober. Als der Leiter der Gasanstalt von Kruschwitz Groblewski beim Aufmontieren eines Kessels behilflich war, stürzte ihm plötzlich der Kessel auf die Füße, wobei ihm ein Fuß gebrochen wurde. — Ein zweiter Unfall ereignete sich auf dem Terrain der Weinfabrik H. Makowski in Kruschwitz. Dort zerschnitt sich durch eigene Unvorsichtigkeit der 20jährige Angestellte Bronisław Głuszak an einer zerschlagenen Flasche die Pulsader, wodurch er einen erheblichen Blutverlust erlitt.

Auf dem Gute Komaszyce bei Inowrocław vergnügten sich einige Kinder mit den dort stehenden Loren, darunter auch der 6jährige Jan Chodyniak. Plötzlich geriet er mit dem linken Bein unter die Räder einer Lore, wobei ihm dasselbe oberhalb des Knies vollständig zerquetscht wurde. Man schaffte den verunglückten Knaben in sehr ernstem Zustande in das hiesige Kreiskrankenhaus, wo höchstwahrscheinlich eine Amputation des Beines erfolgen wird.

Gnesen (Gniezno), 2. Oktober. In der Privatwohnung des Lederhändlers Ptschody, Wilhelmstraße, brach am Montag früh ein Gardinenbrand aus, ohne weiteren Schaden anzurichten. Die alarmierte Feuerwehr konnte, ohne in Funktion zu treten, wieder abrücken.

Posen, 2. Oktober. Heute am 87. Geburtstage des Generalfeldmarschalls von Hindenburg legte der Vorstand des vor kurzem hier ins Leben gerufenen Hindenburg-Bundes am Heldendenkmal für die im Weltkriege Gefallenen auf dem Garnisonfriedhofe einen Kranz mit Widmung nieder.

Einen entsetzlichen Unfall erlitt gestern auf der Wallischei der 18jährige Motorradfahrer Viktor Jaszczak, Venetianerstraße 18 wohnhaft, indem er mit seinem Rade unter einen Lastkraftwagen geriet. Die Räder des Autos gingen ihm über beide Beine, die mehrfach gebrochen wurden. Das Motorrad wurde vollständig zertrümmert. Der Schwerverletzte wurde ins Stadtkrankenhaus geschafft.

Einen Selbstmordversuch unternahm gestern aus unbekannter Ursache die fr. Kronprinzenstraße 41 wohnhafte Viktoria Kulczyńska in einer Wohnung des Hauses fr. Bachstraße 33 durch Trinken von Salzsäure. Sie wurde in hoffnungslosem Zustande ebenfalls ins Stadtkrankenhaus geschafft.

Ein phantasievoller Schwindler ist der Arbeiter Adam Szymański, Wallischei 38/39. Er hatte sich selbst einen Brief des Polnischen Konsulats in Buenos Aires ausgeschrieben, in dem ihm die Mitteilung von der angeblichen Erbschaft von 2½ Millionen Pesetas gemacht wurde. Mit diesem gefälschten „Dokument" pumpte er jeden an, der ihm in den Weg lief; er versprach auch jedem seiner Gläubiger eine glänzende Lebensstellung. Jetzt hat die Polizei der Tätigkeit des Schwindlers durch seine Festnahme ein jähes Ende bereitet.

Pudewitz (Pobiedziska), 2. Oktober. Bei dem Landwirt Jenzimonka in Spirkowo hiesigen Kreises statteten Einbrecher dem verschlossenen Schweinestall einen Besuch ab und stahlen ein 2½ Zentner schweres Schwein. Ein zweites Schwein wurde im Stall geschlachtet vorgefunden. — Unbekannte Diebe waren letzte Nacht in die Waschküche des Drogeriebesitzers Gosiński hierselbst eingebrochen und haben sämtliche Wäsche, welche im Waschbottich lag, gestohlen.

ss **Strelno**, 2. Oktober. In Kobylniki ereignete sich während des Pflügens mit dem Dampfpflug ein Unglücksfall. Der dabei beschäftigte 29jährige Jan Sieracki bemerkte, daß an einer Stelle aus dem Kessel kochendes Wasser lief. Um das zu verhüten, versuchte er den gelösten Pfropfen besser hineinzudrücken. Dabei aber wurde derselbe plötzlich durch den Druck des Wassers herausgeschleudert, und das kochende Wasser ergoß sich auf Sieracki, wodurch ihm der ganze Oberkörper, die Beine und der linke Arm verbrüht wurden. In bedenklichem Zustande wurde er in das hiesige Kreiskrankenhaus überführt.

Der heutige Jahrmarkt war gut besucht. Auf dem Viehmarkt waren etwa 60 Stück Vieh aufgetrieben. Für Fettvieh wurden bis 180 Złoty, für Milchkühe bis 150 Złoty und für Jungvieh 80—90 Złoty gezahlt. Es wurde schwach gehandelt. Der Pferdehandel lag ganz still. Der Krammarkt war mit allerlei Waren, hauptsächlich mit Schuhwerk, Web- und Stricksachen angefüllt. Es wurde lebhaft gekauft. Auch an Glücksspielern fehlte es nicht. Ein Landwirt aus Młyniec verlor bei Falschspielern 170 Złoty, worauf es zu einer wüsten Schlägerei kam. Die Polizei hatte einen schweren Tag.

ss **Tremessen**, 2. Oktober. Bei den Landwirten W. Lange in Kamieniec, L. Konieczka in Lulkowo und K. Riemer in Jankowo erschienen zwei Personen, die sich als Lieferanten von Hafer und Heu für zwei Militärformationen in Gnesen vorstellten und den genannten Landwirten empfahlen, ebenfalls Lieferungen zu machen, worauf L. 30 Zentner Hafer für 255 Złoty, K. 28 Zentner Heu für 142 Złoty und R. ca. 20 Zentner Heu für 92 Złoty abstellte. Als sie sich darauf in die Kanzlei der Regimenter begaben, um das Geld in Empfang zu nehmen, wurde ihnen mitgeteilt, daß das bereits die angeblichen Lieferanten abgehoben haben, die damit spurlos verschwunden sind.

Blutiger Raubüberfall im Kreise Bromberg

Ein 79jähriger Greis schwer verletzt.

Bromberg, 3. Oktober.

Die Gemeinde Sophiental hinter Fordon war gestern nacht der Schauplatz eines blutigen Raubüberfalles. Etwa drei Kilometer hinter Fordon biegt von der Chaussee nach Niederstrelitz eine Landstraße nach dem Höhenzug ab, und wiederum 500 Meter von dieser Landstraße entfernt befindet sich auf einem einsamen Hügel das Gehöft des Landwirts Julius Sadetzki. Der 79jährige Mann war allein im Hause, nachdem er am Freitag voriger Woche seine Frau beerdigt hatte.

Zwischen 11 und 12 Uhr nachts erwachte Sadetzki durch das Anschlagen der Hunde. Kurze Zeit darauf sah er, wie unbekannte Männer mit Lampen durch das Fenster in das Zimmer leuchteten. Als sich der alte Mann erhob und fragte, was die Fremden wollten, fielen kurz hintereinander drei Schüsse. Eine der Kugeln drang dem Landwirt in die rechte Schulter. Trotzdem konnte er seinen Revolver ziehen und fünf Schüsse auf die Banditen abgeben. Diese ließen sich aber nicht verscheuchen, sondern drückten eine Scheibe des Küchenfensters ein und gelangten so in die Wohnung. Sadetzki flüchtete auf den Boden des Hauses und versteckte sich dort. Unterdessen durchsuchten die Fremden das ganze Haus, rissen alle Schränke und Schübe auf und wühlten alles durcheinander. Als sie nichts fanden, suchten sie den Besitzer, holten ihn vom Boden herunter und zwangen ihn unter Bedrohung mit der Waffe zur Herausgabe von Geld. Sadetzki händigte den Banditen 385 Złoty ein.

Erst am nächsten Morgen wurde die Bromberger Polizei benachrichtigt, die sich, mit dem Kommandanten Kolaczyński an der Spitze, sofort an den Tatort begab, um die Untersuchung einzuleiten.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: i. V. Marian Hepke; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"

PrivatklinikDr. Król
Bydgoszcz. Plac Wolności 11 :: Telefon 1910
a) Innere und Nerven-Abteilung
b) Chirurgisch-gynäkologische und Geburtshilfliche Abteilung
Röntgen-Institut. Elektrotherapie (**Diathermie** — Höhensonne — Sollux usw.)
Medizinische Bäder etc. 6802

Lotterielose
empfiehlt **K. Rzanny** Kollektur und Zigarrengesch.
BYDGOSZCZ, ul. Gdańska 25.
Deutschsprechende Bedien. Größere Gewinne, wie 20 000.— zł, zeugen am besten von der glücklichen Hand des Kollekteurs. 6702

Ingenieur-Schule Strelitz
Mecklb. Staatl. anerk.
Flugzeugbau, Heizung, Maschinenb., Elektrotechn., Autob., Hochb., Tiefb., Stahl-u. Betonb.
Progr. fr. Für Abiturienten kürzeres Studium.
FLUGBETRIEB



Fliegerlager Lehrfabrik f. Praktikanten
Elektrotechnik Masch.-, Auto- u. Flugzeugbau

Hindenburg-Polytechnikum
Landeshauptstadt
Oldenburg i. O.
Ingenieur-Ausbildung
für alle Zweige der Technik.
Drucksachen kostenlos. 5592

Hebamme
erteilt Rat mit gutem Erfolg. Diskretion zugesichert. 3279
Danek, Dworcowa 66.

Rechtsbeistand
Dr. v. Behrens
Promenada 5
Tel. 18-01 6795
erledigt in Polen u. Ausl. (5 Sprachen)
alle Schriftsätze
f. Polizei, Gerichte, Steuerämter usw.

Konserv. gebild. Musiklehrerin ert. gründl. u. billig **Klavierunterricht.**
E. Bergmann, 3269
Zduny 4a, Wohng. 4.

Bücher!
Magazine. An- u. Verkauf Tausch- und Verleihbibliothek. „Agentura gazet" **Długa 23,** róg Jezuickiej. 3271



SCHIRME
werden schnell und billig repariert sowie bezogen.
Schirm-Fabrik
WEISSIG
ulica Gdańska 13.

Schreibmaschinistin
übern. Heimarbeit, auch Übersetzungen. Off. unt. **F. 6243** a. d. Geschst. dieser Zeitung.

Es ist Zeit, an die
Reinigung
der **Herbst- u. Winter-**
Garderobe
zu denken! 3455
Erstklassige Facharbeit. Schnelle Lieferung.
Preise bedeutend ermäßigt!
Färberei und chemische Reinigung
Proebstel,
ul. Gdańska 54,
ul. Dworcowa 2.

Weidenkörbe
aller Größen für Obst, Kohlen, Kartoffeln u. Industrie, offeriert
Fa. Bracia Fitzermann, Chełmno. 6770

Privat-Unterricht
in **dopp. Buchführung,** wie allen kaufmännisch. Fächern, **Stenographie** in **poln.** u. **deutsch,** wie **Maschinenschreiben** erteilt bei 3238 **mäßigem Honorar**
Frau J. Schoen,
Libelta 14, m. 4.

„Dekora"
ul. Gdańska 22
Telefon 226
empfiehlt
zu billigsten Preisen
Teppiche
Gardinen
Läufer
Möbelstoffe
Besonderer Beachtung empfehle meine
Spez.-Nähwerkstatt
für 5682
stilvolle Gardinen und Stores.

Stiel- u. Roteicheln
liefert billig **Darz Bór, Poznań,** Garbary 20. 6787

Braune Ledertasche
mit Blutdruckapparat u. großer Pravazspritze abhand. gekomm. Geg. Belohng. abzugeb. bei **Dr. Siegert,** Gdańska 5.
3313

Heirat

Landwirtstocht., 21 J. alt, evgl., 15000 Zł. Vermög. u. 5000 Zł. Ausst., sucht Herrenbekanntsch.
zwecks Einheirat
in eine größere Landwirtsch. Zuschriften mit Bild, das nicht zurückges. wird, unter **O. 6838** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Fräulein, evgl., 27 J., klein. Hausgrundst., mit 4 Morg. Land, 3 Morg. Wiese, wünscht Herrenbekanntsch. zw. **Heirat.** Etwas Vermög. erw. Genaue Adresse **m. Bild** u. **R. 3231** zu richten an d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Bess. Fräulein, evgl., 35 J., 10000 Zł. u. Ausst. vorhd., wünscht bald. **Heirat** m. evgl. Herrn in gesich. Posit. Offerten unter **L. 3309** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Geschäfts-Bücher

liefer
A. DITTMANN T. Z O. P.
BYDGOSZCZ
Marszałka Focha 6 :: Dworcowa 13
zu stark herabgesetzten Preisen

Offene Stellen

Suche zum 1. Januar 1935
ersten, selbständigen, unverheirateten
Beamten
bei gutem Gehalt, welcher gute Kenntnisse und große Erfahrung in der Landwirtschaft hat. Nur allererste Kräfte wollen sich schriftlich melden an 6732
Hermann von Wegner
Majoratsverwaltung Ostaszewo p. Toruń.

Verheirateter, evgl.
Revierförster
der polnischen Sprache mächtig, mit langjähr., gründlicher Ausbild., für 2300 ha großes Revier in Pommerellen zum 1. 4. 1935 gesucht. Ausführl. Bewerb. an
Graf Schwerin von Schwanenfeld, Sartowice, 6835
p. Swiecie n/W., Pom.

Junges, evangelisches
Mädchen
das die poln. Sprache in Wort u. Schrift beherrscht und in landw. Buchführung firm ist, von sof. **gesucht.** Zeugnisse u. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen zu richten an 6786
Rittergut Płowęż
poczta Ostrowite
p. Jabłonowem Pom.
pow. Brodnica.

Oberinspektor
38 Jahre, evgl., ledig, sucht ab 1. 1. 35, früher oder später, Stellung. Letzte Stelle 8 Jahre innegehabt. Selbständig oder unter Chef. Bewirtschaftet leichten oder schweren Boden. Angebote unter **C. 6735** an die Exped. d. Bl.

Brennerei - Verwalter, verheir., 46 J. alt, 26 J. im Fach, mit sämtlichen Nebenbetrieb. d. Brennerei u. Landwirtschaft gut bewand., d. deutsch. u. poln. Spr. in Wort u. Schr. mächtig, Brennrecht vorhanden, **sucht Stellung.** 6490
F. Malinowski,
Brennerei - Verwalter,
Nowemiasto n. D.,
Okólna 39.

Gärtner 32 J. alt, ehrlich und fleißig, erfahren in neuartig. Treibhaus, Gemüsezucht, gründl. Pflanzung, sow. Baumschule und musterhafte Parkanlage, **sucht** entsprechende selbständige Stellung. **Wasiak, Bydgoszcz V** 3311
ul. Witebska Nr. 34.

Suche für meine langjährige, bestempfohlene
Wirtin
Stellung zum 1. Novbr. oder später. 6785
Frau **Anna Luise Bardt, Lubosz,** p. Międzychód.

Perfekte Stütze
sucht Stellung. 6826
Else Lange, Silno
pow. Toruń.

Gebild. jg. Mädel
mit Koch- und Wirtschaftskenntn., in Buchhaltung bewand., **sucht Stellung in gt. Hause;** da erzieherisch begabt, auch m. Beaufsicht. d. Schularb. Sehr gute Zeugn. Frdl. Ang. an
Gerda Degner,
Wiardunki, p. Ryczywół
pow. Oborniki. 6792

Komfortables
Hausgrundstück
mit 15% verz., 2 Läden u. Gart., weg. Todesfall sof. z. verk. Off. u. **J. 3210** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Kl. Gärtnerei-Grdstck.
mit 7 Mg. Land z. verk. evtl. zu verpacht. Off. u. **H. 3207** a. d. Gst. d. Ztg.

Drogenhandlung
zu verkaufen. Einem schnellentschl. Käufer bietet sich Gelegenheit, eine seit 21 Jahren bestehende Drogerie mit einem Barkapital von 8000 zł sofort zu kaufen. Offerten unt. **K. 6820** an die Geschst. d. Ztg.

Gelbe 6709
Orpingtonhähne
à 8.00 zł,
Pekingerpel
à 10,00 zł,
Enten
à 8,00 zł, hat abzugeben.
Frau Weissermel,
Słoszewy, poct. Małki,
pow. Brodnica.

Alteingeführtes, erstklassiges
Kostüm-, Maß- und Manufaktur-Geschäft
im Zentrum von Bydgoszcz, Hauptverkehrsstr. gelegen, sofort **günstig zu verkaufen.** Offert. unter **O. 6678** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

---

1 Posten birkene 26 mm Dachbretter
zu Klammern geeignet, sehr billig abzugeben
Schalbretter 5/4 und 6/4 **Stamm**
sowie **30 und 23 mm Schwammbretter**
offeriert preiswert 3314
Emil Meyer, ul. Wileńska 5.

Decken Sie Ihren Bedarf
für den
HERBST
in Danzig.
Sie kaufen jetzt alles in großer Auswahl besonders preiswert bei
N. STERNFELD
Offene Handelsgesellschaft :: Gegründet 1848
DANZIG.
6816

Kacheln
in modernen Dessins und schönen Farben geben sehr billig ab
Gebr. Schlieper
Gdańska 140,
Tel. 306 - Tel. 361.

Schrotmühle
mit Grützerei u. 20 PS. Sauggasmotor, in der Stadt, monatl. bis 2000 Ztr. zum schroten, zu verkauf. Off. u. **P. 6688** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Kaufe dauernd 6807
gebr. landwirtschaftl.
Maschin. u. Geräte
aller Art. Genaue Beschreibungen u. Preise bitte unter Adresse
Swiecie, Skrzynka Pocztowa Nr. 18.

Rollwagen
(leichter Einspänner)
kauft 3297
Dietrich, Gdańska 78.

Zick-Zack-Stichmasch.
kauft **Dworcowa 40,** m. 2
3303

Holzbearbeitungs-Maschinen, 3300
gebraucht, insbesondere **Fräser u. Kreissägen** zu kauf. ges. Off. an **Postschließfach 89.**

Wohnungen

4 Zimmer und Küche mit sämtlichen Bequemlichkeit., hochpart., Obstgarten, sind per 1. Jan. 1935 zu verm: Näh. zu erfahr. **20. Stycznia Nr. 25,** b. Wirt v. 1—2 Uhr nachm.
3307

---

2 Zimmer u. Küche
v. jg. kinderl. Ehepaar (Technik.) in Dauerstell. gesucht. Off. unt. **K. 3306** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Nur für einzelne Dame 1 Zimm., Kabin., Küche, gr. Kamm., Zubehör. **Sw. Trójcy** (Berlinerstr.) **14, W. 6.**
6763

Möbl. Zimmer

Möbliert. Zimmer
für besseren Herrn 3310
Grodzka 8, Wohng. 13.

Möbl. Zimm. zu verm.
Pomorska 35, W. 3. 3292

Sonn. möbl. Zimm.
sofort zu vermiet. 3275
Leszczyńskiego 89, W. 1.

Schönes, sonn. Balkonzimmer sofort z. verm.
Bernardyńska 3, m. 5.

Pensionen

Für 20jährigen **j. Kaufmann** wird
volle Pension mit Einzelzimmer gesucht.
Kräftige, abwechs. Kost Bedingung und herzlichen **Familienanschluß** erwünscht.
Offerten u. **N. 6834** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Hallo! **Civil-Kasino** Hallo!
Gdańska 20
Oekonom: Eduard Preuß
offeriert seine anerkannt gute Küche
Bestgepflegte Getränke
Biere vom Faß:

Okocim		Bock		Bydgoski	
1/2 Ltr.	70 gr	1/2 Ltr.	70 gr	1/2 Ltr.	50 gr
3/10 „	45 „	3/10 „	45 „	3/10 „	35 „
2/10 „	35 „	2/10 „	35 „		

6673

Trockene
gesunde Eicheln
kauft jed. Quantum mit 5—7 Zł. p. Ztr. **Swiecie folwark,** p. Grudziądz. p. Swiecie wieś n. Osą.
6612

Gute 6713
Saat-Eicheln
in größeren Mengen, gibt ab
Dominium Wejherowo-Zamek, pow. Morski.

Größer. Posten schöner
Weißstettiner
Winteräpfel
verkauft 6783
M. Herrmann,
Bratwin, p. Grudziądz (Pomorze).

Staaken Heu
zu verkaufen. 3302
Bąkowski, Kujawska 7.

Pachtungen

Wirtschaft
127 Morg. best. Weizenbod., pow. Grudziądz, zu verpachten durch 6831
A. Knodel, Grudziądz, Kwiatowa 29/31.

Suche eine gutgehende
Bäckerei
zu pachten od. zu kauf. Off. u. **Nr. 6695** an die Gschst. **Kriedte, Grudz.**

Trockener Keller
für Obst, billig zu vermieten, bei
Wecke, Zduny 10.

Ca. 4—500 □m große, helle, massive
Fabrik- oder **Lagerräume**
im Zentrum, sofort od. später zu vermieten. Offerten unter **M. 6825** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Deutsche Bühne
Bydgoszcz, T. z.
Donnerstag, 11. Okt. 34, abends 8 Uhr,
Eröffnung der Spielzeit 1934/35:
Agnes Bernauer.
Ein deutsches Trauerspiel in 5 Akten von **Friedrich Hebbel.**
Vor Beginn: Ouvertüre „Meistersinger von Nürnberg."
In den Pausen: Pausenmusik.
Sonntag, 14. Okt. 34, abends 8 Uhr:
Neuheit! Neuheit!
Fragen Sie Frau Elfriede!
Schwank in 3 Akten von **Leo Lenz** u. **Ralph Arthur Roberts.**
Eintrittskarten ab **Sonnabend** in **Johne's Buchhandlung.** Den Abonnenten bleiben ihre Plätze **bis einschl. Mittwoch bzw. Sonnabend** reserviert.
Blockkarten für Mitglieder des Vereins „Deutsche Bühne" **von 11—12 u. von 5—6 Uhr** im Bühnenbüro, **Gdańska 91** III, l. 6840
Sonnabends nachm. geschlossen.
Die Bühnenleitung.

Junger Chemiker-Ingenieur
zum sofortigen Antritt für Glukose- u. Sirup-Fabrik gesucht. 6833
Unamel-Unisław.

Gebildeten
Eleven
für sofort gesucht 6836
Gutsverwaltung Niedamowo
poczta Wielki Klincz
pow. Kościerzyna.

Jungen
Sattlergehilfen
stellt sofort ein 6815
Willi Müller, Chełmża,
szewska 10.

Suche evangelische
Hauslehrerin
für meine Knaben (8 und 9 Jahre alt) für ein halbes Jahr eventl. länger zum sof. Antritt. Ausführl. Offerten mit Gehaltsforderung erbeten. 6846
Lehre, Rukosin
pow. Tczew.

Fräul. können in 8 Tagen die **Glanzplätterei** gut erlernen. Auf Wunsch auch **Pension.** Nur bei
Frau Czerwinska,
Sniadeckich 31, 11, **W. 3.**
3304

Kassiererin— Expedientin 3312
poln. u. deutsch sprechd., ges. Kaution erforderl.
Przybylski, Jezuicka 3.

Stellengesuche

Suche Stellung als
erster Beamter.
29 J. alt, evgl., unverh., polnisch. Staatsbürg., Poln. i. Wort u. Schrift, langj. Prax. auf groß. Güt., m. all. einschlägig. Arbeit. bestens vertr., gute Zeugn. nebst Referenz. stehen zur Seite. Gefl. Angeb. u. **R. 6668** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Berufslandwirt
evangelisch,
sucht Stellung
v. 400 Morg. aufwärts. Gefl. Angebote mit genauen Angaben unter **P. 6839** an die Geschst. dieser Zeitung erbeten.

Landwirtssohn
ev., 30 Jahre alt, **sucht Beschäftigung in kleiner Landwirtschaft,** wo spät. **Einheirat** möglich. Etwas Vermögen vorhanden. Angebote unt. **L. 6823** an die Gschst. dieser Zeitung erbeten.

---

1 Stuben- und 1 Küchenmädchen
über 18 Jahre alt, gesund, evangel., zu jeder Arbeit i. Haus, Garten, Geflügel bereit, für kl. Gut zum 15. 10. gesucht. Gute Zeugn. oder Empfehl. v. Pfarr. Beding. Zuschriften m. Gehaltsforderung unt. **F. 6784** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Besitzertochter, Waise, 34 Jahre alt, sucht von sof. od. spät. Stellung **als Stütze,** a. i. frauenlos. Haushalt. In allen Zweig. d. Wirtschaftsführ. erfhr. Nähkenntn. vorh. Off. u. **Nr. 6832** erbet. a. d. Ann.-Exped. **E. Caspari, Swiecie n. W.**

Freundl. Aufnahme
sucht sofort oder später besseres **jg. Mädel** in Stadt- od. Landhaush. b. Familienanschl. ohne gr. Vergütung. Selb. ist mit allen Arbeit. ein. Haush. vertraut. Frdl. Zuschrift. unter **G. 6788** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Zuverläss. u. anständig. **Fräulein** sucht
Stellung als Stütze
der Frau v. sofort. Kann gut kochen, nähen und plätt. Sehr gute Zeugnisse vorhanden. Gefl. Offerten unter **R. 6845** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

An- u. Verkäufe

Schönes 6462
Niederungsgrundst.
163 Mrg., gute Gebäude, 6 km von Grudziądz, mit kompl. toten und wenig lebend. Inv. für 45000 zł b. 15-20000 zł Anz. verk. durch **A. Knodel, Grudz.,** Kwiatowa 29/31

Tauschobjekt
Gut, ca. 350 ha in Preußen i. gut. Kultur, gering. Belastung, geg. ein entsprechendes in Polen gesucht. Offert. mit genauen Angaben unter **B. 6597** an die Geschst. dies. Zeit. erb.

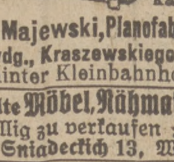
Kaufe ein **Grundstück** i. Pommerell., mögl. **m. Lad.,** in regem Stadtteil. Objekt bis 25 000 Złoty. Offerten unter **O. 6548** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Landwirtschaft
gut. Boden, Nähe einer Stadt, zu kauf. gesucht. Anzahlung bis 25000. Angebote unt. **Z. 3247** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Geschäftshaus,
Zentrum, Mieter Beamten, monatl. Mietseinnahme 1000,—, Preis 90000;—. Anzahlg. nach Vereinbarung. 3200
Greife, Sniadeckich 43.

Deutscher
Schäferhund
1½ Jahre alt, noch undressiert, in gute Hände billig abzugeben. 6837
Fa. „Obstgut Waltersberg", Komorowo sad, p. Osiek n/N.

Schröder - Piano
Pfitzenreuter, Pomorska 27.
3261

Pianos 6782

ab Fabrik daher sehr billig verkauft
O. Majewski, Pianofabrik,
Bydg., Kraszewskiego 10,
hinter Kleinbahnhof.

Alte Möbel, Nähmasch.
billig zu verkaufen 3308
Sniadeckich 13, W. 8.

Eßzimmer, massiv. eich. **Schlafzimmer,** weißes **Schlafzimmer, Radioapparat** f. Wechsel- und Gleichstrom, **Fahrrad, Schreib- u. Nähmasch., Elektrolux,** gute **Mahagoni-Stilmöbel,** verk. sehr billig **„Auktionshs."** Gdańska 42. Tel. 1554 6843

Rohölmotor
15 PS., Ursus, gut erhalt., preisw. zu verk. Anfrag. unt. **H. 6790** an die Geschst. d. Ztg.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 226.

Bromberg, Donnerstag, den 4. Oktober 1934.

Pommerellen.

3. Oktober.

Graudenz (Grudziądz)

Rudersaison-Schluß.

Der Graudenzer Ruderverein beschloß am Sonntag die diesjährige Rudersaison mit seinem Abrudern in Form eines Dauerruderwettbewerbs. Die starke Beteiligung von 44 Ruderern und Paddlern in 14 Booten zeugte davon, daß dieser Gedanke einer Leistungsprüfung allgemeinen Anklang gefunden hat. Die Strecke war für Damendoppelzweier und Paddelzweier auf 6,8 Kilometer, für Herren Riemenvierer auf 8,6 Kilometer bemessen und mußte in einer bestimmten Zeit zurückgelegt werden. Bessere oder schlechtere Zeiten, sowie die technische Zusammenarbeit am Ziel wurden nach Punkten gewertet. Das ideale Wetter trug mit dazu bei, daß die Ergebnisse durchweg sehr gut ausfielen.

Den ersten Platz belegte bei den Damen Boot „Alice" (G. Kopper, E. Pawlitz, St. Ch. Wollert) vor „Courbière" und den übrigen Booten, bei den Herren Boot „Ernst" (A. Bigalke, A. Duntz, A. Teske, O. Doer, St. A. Dobrochowski) vor (Weichsel" usw., bei den Paddlern Boot „Quer" (F. Noetzel, B. Szczepanski) vor Boot „Hilde"", Boot „Renate" usw. Die höchste Punktzahl bei der gesondert stattfindenden Stilbewertung erreichte bei den Damen Boot „Alice", bei den Paddlern Boot „Quer"; bei den Herren wurden die Vierer „Hildegard" und „Richard" gleich gewertet, so daß ihnen gemeinsam der erste Platz zugesprochen werden mußte. Die sehr zahlreich erschienenen Gäste, unter denen sich auch Vertreter des Graudenzer polnischen Rudervereins „Wisła" befanden, versammelten sich im Anschluß bei der Kaffeetafel im Bootshaus, wo sie vom ersten Vorsitzenden herzlichst begrüßt wurden.

Die **Preisverteilung** fand abends im festlich geschmückten Saale des Gemeindehauses statt. In einer kurzen Ansprache hob der Vorsitzende die erfreulichen Ergebnisse des Wettbewerbes hervor, die ein großes Verdienst auch derjenigen wäre, die sich in selbstloser Weise um die Ausbildung der Ruderer bemüht hätten. Er dankte ferner denjenigen Mitgliedern, die durch Stiftung zahlreicher Preise in flüssiger und fester Form den Teilnehmern am Dauerrudern noch einen besonderen Ansporn gegeben hätten. Stürmischen Jubel beim Publikum erregte die feierliche Überreichung hoher Orden an die heldenmütige Mannschaft des leider vorzeitig gekenterten Wasserflugzeuges Do X, das dem G. R. V. durch seinen Besuch eine ganz besondere Ehre erweisen wollte. An die Preisverteilung schloß sich die Aushändigung von Diplomen an die Ruderriege der Goetheschule, die von einer Zweier- und einer Vierermannschaft am Vormittag erkämpft worden waren. Der Protektor der Riege, Professor von Zaleski, unterstrich bei dieser Gelegenheit die Unterstützung der Riege durch den G. R. V. und dankte dafür in herzlichen Worten. Mitglieder und Gäste blieben noch einige Stunden beim Tanz zusammen, der den harmonischen Abschluß der gelungenen Veranstaltung bildete. *

× **Militärische Pferdeversteigerung.** Am Sonnabend, 6. Oktober d. J., von 8 Uhr morgens ab findet auf dem Übungsplatze des 16. Feldartillerie-Regiments, Kuntersteinerstraße (Gen. Bema), eine Versteigerung ausrangierter Pferde der hiesigen Garnison statt. *

× **Erneut hinausgeschobene Postagentur-Aufhebung.** Die, wie mitgeteilt, für den 1. Oktober d. J. in Aussicht genommene Einstellung der Tätigkeit der Postagentur Wossarken (Owczarki), Kreis Graudenz, ist einstweilen bis zum 1. November d. J. verschoben worden. *

× **Diamantene Hochzeit.** Am letzten Sonntag feierte das Ehepaar Werner in Sackrau (Zakurzewo), Kreis Graudenz, das seltene Fest der Diamantenen Hochzeit. Beide Gatten sind erfreulicherweise sowohl körperlich wie geistig noch so rüstig, daß sie zu ihrer Einsegnung in der Kirche zu Mockrau (Mokre), die an diesem Erntedankfest-Sonntag fast bis auf den letzten Platz mit Andächtigen gefüllt war, erscheinen konnten. Bei dem von Pfarrer Röhricht vollzogenen Einsegnungsakte überreichte der Geistliche dem Jubelpaare ein vom Generalsuperintendenten D. Blau unterzeichnetes Gedenkblatt sowie eine Bibel. *

× **Die Ossabrücke bei Klodtken** ist nunmehr soweit gediehen, daß die gesamten Betonarbeiten fertig sind. Es erfolgt jetzt noch das Übergießen der Überbrückung mit Asphalt, die mit einer Schicht Kies belegt wird, worauf dann die Pflasterung ausgeführt werden kann. Nach dem derzeitigen Stande der Arbeiten ist die Gesamtfertigstellung des Brückenbaues in etwa vierzehn Tagen und damit wohl auch die unverzügliche Verkehrsübergabe zu erwarten, zumal die Erhärtung der Betonierungen inzwischen völlig eingetreten sein dürfte. *

× **Keine Täterschaft Langes.** Wie berichtet, wurde behördlicherseits vermutet, daß dem Posener Frauenmörder Lange auch die Ermordung des Mädchens Jadwiga Haremza in Klodtken bei Graudenz im Juni 1931 zur Last falle. Im Juli 1933 wurde in Luschkau (Łuszkówko), Kreis Schwetz, eine Wanda Kolpak umgebracht. Es tauchte der Verdacht auf, Lange sei auch der Täter in vorstehend genanntem Verbrechen. Jetzt aber ist festgestellt, daß das nicht zutrifft, weil L. zur Zeit dieser Mordtaten in Gefängnissen geweilt hat. *

× **Zwei Roggenstaken durch Feuer vernichtet.** Die Graudenzer Feuerwehr wurde unlängst nach Tursnitz (Turznice) im Kreise Graudenz alarmiert. Sie traf daselbst zwei Roggenstaken in hellen Flammen an, so daß an deren Erhaltung nicht mehr zu denken war und man sich nur auf den Schutz der nahe stehenden Baulichkeiten mit ihrem lebenden und toten Inventar beschränken mußte. Die beiden Mieten brannten völlig nieder. Was die Ursache des Brandes anbetrifft, so wurde durch die Untersuchung ermittelt, daß das vierjährige Töchterchen des von dem Schadenfeuer betroffenen Ansiedlers Franciszek Mnązek, Wanda, in der unmittelbaren Nähe der Getreidemieten mit Streichhölzern gespielt und dadurch das Feuer verursacht haben soll. Die zerstörten Schober waren nicht versichert, so daß deren Besitzer erheblichen Schaden erleidet. An der Hilfsaktion, die durch Wassermangel erschwert war, nahmen auch die Wehren aus Mischke (Mniszek), Weburg (Wiewiórki) und Blendau (Błędowo) teil. *

Vereine Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Pünktlich um 20 Uhr beginnt am kommenden Sonnabend im Gemeindehause das diesjährige Oktoberfest der Deutschen Bühne „Wenn die Dorfmusik spielt". Um 20,30 trifft der Festzug der Bayrischzeller ein. Die Tanz- und Gesangsaufführungen folgen dann kurz hintereinander, die wie jedesmal auch diesmal ganz Besonderes bieten. Wir bitten daher pünktlich zu erscheinen, damit Sie noch einen günstigen Platz erhalten. Wer noch keine Eintrittskarte hat, kann diese bis Sonnabend 15 Uhr im Geschäftszimmer der Deutschen Bühne, Mało Groblowa, Ecke Mickiewicza 10, lösen, später an der Abendkasse im Gemeindehause. 6521 *

Thorn (Toruń)

ǂ **Der Wasserstand der Weichsel** ist weiter gefallen und betrug Dienstag früh 0,82 Meter über Normal. Die Wassertemperatur ist auf 12 Grad Celsius zurückgegangen. — Der Schiffsverkehr war am Montag recht gering. Es passierten auf der Fahrt von Warschau nach Dirschau bezw. Danzig die Personen- und Güterdampfer „Sobieski" bezw. „Witeż", sowie Schlepper „Uranus" mit vier Kähnen Getreide, in entgegengesetzter Richtung „Eleonora" bezw. „Fredro" und „Saturn", sowie auf der Fahrt von Brahnau nach Warschau Schlepper „Gopłana" mit fünf Kähnen mit Getreide und drei leeren Kähnen. * *

* **34 Baukonsense** erteilte die Bauabteilung der Stadtverwaltung im Monat August d. J. Hierunter befinden sich allein 14 für neue Wohnhäuser, 6 für Um- und 4 für Anbauten von Wohnhäusern. Gleichzeitig wurde die Genehmigung zum Bau der Rundfunkstation in Stewken (Stawki) erteilt. * *

ǂ **Auf dem Dienstag-Wochenmarkt,** der reich beschickt war, wurden für die Hauptartikel folgende Preise festgestellt: Eier 1,30—1,50, Butter 1,00—1,30; Geflügelpreise unverändert; Kohl aller Arten (sehr viel) pro Kopf 0,05—0,50, Kohlrabi 0,15—0,20, Mohrrüben 0,08, Karotten pro Bund 0,10, Schoten 0,40—0,50, grüne und gelbe Bohnen 0,15—0,25, Tomaten 0,05—0,15, Gurken pro Stück 0,05—0,50, Kürbis 0,05 bis 0,10, Zwiebeln 0,10—0,20, Meerrettich pro Stück 0,05—0,20, Spinat 0,15—0,20, Kartoffeln 0,03—0,04; Äpfel 0,10—0,50, Birnen 0,20—0,60, Pflaumen 0,40—0,50, Weintrauben 0,70—1,50, Zitronen pro Stück 0,10—0,15 Złoty usw. * *

ǂ **Beim Spiel verunglückt.** Der zehnjährige Alojzy Kanałowski, Bergstraße (ul. Podgórna) 63, kletterte am Montag auf dem Mauerwerk des Neubaues Goßlerstraße (ul. Wybickiego) 87 herum und stürzte dabei aus etwa drei Meter Höhe ab. Der Knabe wurde mit Verletzungen in das Militärspital eingeliefert. * *

ǂ **Neben drei kleineren Diebstählen** und einem Betruge verzeichnet der Polizeibericht vom Montag noch zwei Übertretungen polizeilicher Verwaltungsvorschriften, die Beschlagnahme eines gefälscht erscheinenden 1 Złoty-Stückes und sechs Festnahmen: zwei Personen, die zwecks Feststellung der Identität in Polizeiarrest genommen wurden, drei Personen wegen Trunkenheit, die später der Burgstarostei zugeführt wurden und eine geistig nicht normale Person, die der Wohlfahrtsabteilung der Stadtverwaltung übergeben wurde. An der Bache in der Nähe der Thorner Dampfmühle von Leopold Rychter wurden ein Hahn und vier Hühner gefunden, deren Eigentümer noch nicht ermittelt werden konnte. * *

*

ǂ **Aus dem Landkreise Thorn,** 2. Oktober. Ein größeres Schadenfeuer wütete in Schwarzbruch (Czarnebłoto). Aus unbekannter Ursache ging hier das Wohnhaus des Landwirts Hugo Lange nebst dem unter einem Dache befindlichen Stalle und der Scheune mit landwirtschaftlichen Maschinen in Flammen auf. Mitverbrannt sind ein Holzstall und ein Teil der Hauseinrichtung. Vom lebenden Inventar kamen sechs Schweine, vierzehn Gänse und siebzehn Hühner in den Flammen um. Der Schaden wird auf ungefähr 15 000 Złoty geschätzt, wovon nur 8000 Złoty durch Versicherung gedeckt sind. * *

Deutsches Erntefest in Konitz.

tz **Konitz** (Chojnice), 2. Oktober. Alle deutschen Vereine von Konitz veranstalteten am Sonntag ein „Deutsches Erntefest" im Zandersdorfer Wäldchen. Eine nach Tausenden zählende Menge, Fachleute schätzten 2500 bis 3000 Personen, war erschienen, als um 1½ Uhr das Konzert der Kapelle begann. Um 2 Uhr eröffnete der Männergesangverein mit dem Liede „Wem Gott will rechte Gunst erweisen" die Darbietungen. Darauf hielt Herr Wiwjorra von dem mit Garben geschmückten Leiterwagen die Begrüßungsansprache, in der er auf den heiligen Beruf des Bauern hinwies. Wir müssen eine Volksgemeinschaft von unten herauf erkämpfen, zu der alle deutschen Brüder aller Stämme und die aller Teilgebiete gehören. Wenn wir Deutschen unter uns einig sind, dann können wir bald als Brücke den beiden Nachbarvölkern, Polen und Deutschland, dienen und so zur Erstarkung unserer Wirtschaft beitragen. Nach der Ansprache folgten Spiele und Belustigungen. Um 3¼ Uhr sang der Männergesangverein das frische „Spielmann, spiel auf" und „Der Schäfer putzte sich zum Tanz". Kaum war der Gesang verklungen, als vom Berge herab der voll beladene Erntewagen, unter Vorantritt der Musikkapelle und der festlich geschmückten Schnitter und Schnitterinnen, heranzog, mit lautem Jubel begrüßt. Die Großmagd überreichte mit einem Erntespruch dem Gutsherrn den Erntekranz und dann hielt der Gutsherr Regenbrecht-Lichnau eine längere Ansprache, in der er die schwere wirtschaftliche Lage des Landwirts schilderte. Das gemeinsam gesungene Lied „Großer Gott, wir loben Dich" beschloß die Ansprache. Der Verein für Leibesübungen und der V. D. K. führten hübsche Volkstänze auf, eine Zupfgeigenkapelle spielte frische Weisen, und

anschließend sprach ein gut eingeübter Sprechchor das Erntespiel „Der Bauer und die Riesentochter“. Gegen 5 Uhr wurden die Kinderspiele beendet und alles sammelte sich vor der Rednertribüne, von der Hans Rasch eine markige Schlußansprache hielt. Er führte aus, daß diese gemeinsame Veranstaltung den Beweis erbracht hätte, daß die Vereine den wahren Sinn deutscher Volksgemeinschaft erfaßt und daß die hiesige deutsche Bevölkerung trotz aller Hetzereien wieder den Weg zueinander gefunden habe. Wir kennen keine Gegensätze unter uns. Wir wollen keinen Parteihader, wir sind alle als Menschen eines Blutes, als Kinder eines Volkes gleichwertig. Es kommt nicht darauf an, was wir sind, sondern wie wir unsere Arbeit leisten. Er richtete an alle die Aufforderung, in geschlossener Front für unser Volkstum mitzuarbeiten und ermahnte besonders die Jugend, sich würdig als Nachfolgerin der Kriegsgeneration zu zeigen. Nicht im Verneinen des Bestehenden und im Besserwissen-wollen, sondern in freudiger Mitarbeit liegt die Tat. Er schloß mit einem dreifachen „Sieg Heil!“ auf die Führer der beiden Nachbarstaaten, den Volkskanzler Adolf Hitler und den Marschall Pilsudski, die durch ihr Verständigungs-Abkommen den Grund zu freundschaftlicher Zusammenarbeit und friedlicher Aufbauarbeit gelegt hätten. Begeistert stimmte die Menge in diesen Ruf ein und mit erhobener Rechten wurde der „Feuerspruch“ gesungen. Dann strömte die große Besucherschar in fast endlosem Zuge nach der Stadt zurück.

---

ch **Berent** (Kościerzyna), 2. Oktober. Am Sonntag vormittag wurde der 76jährige Hermann Mielke aus Beek (Kaliska), als er zur Kirche ging, von einem aus der Danzigerstraße auf den Marktplatz in Berent einbiegenden Lastauto angefahren. Im Krankenhaus ergab die ärztliche Untersuchung glücklicherweise, daß er keine erheblichen Verletzungen erlitten hatte.

Am Montag wurde ein Mann aus Konarzyn, Kreis Berent, mit einer schweren Schußverletzung ins Krankenhaus eingeliefert. Genaue Einzelheiten waren bisher über die Sache nicht in Erfahrung zu bringen.

tz **Konitz** (Chojnice), 2. Oktober. Einbrecher versuchten in der Sonntag-Nacht in die Fremdenzimmer des Rechtsanwalts Gierszewski einzudringen. Sie öffneten die Tür und wühlten Betten und Schränke durch. Bevor sie aber ihre Beute zusammenpacken konnten, müssen sie gestört worden sein, denn sie verschwanden, ohne etwas mitzunehmen.

Der 13jährige Alexander Wiesniewski aus Alexandrowo wollte seinen Vater in Gdingen besuchen und begab sich ohne Fahrkarte auf die Reise. In Konitz wurde er entdeckt und aus dem Zuge herausgeholt.

p **Neustadt** (Wejherowo), 2. Oktober. Bei prachtvollem Herbstwetter konnten am vergangenen Sonntag die Putziger gemeinsam mit den Neustädter Mitgliedern des Verbandes für Jugendpflege in Heinrichshof ihr Erntedankfest feiern. Eingeleitet wurde das Fest mit munteren Weisen eines Posaunenchors, denen später Erntesprüche, Lieder und Volkstänze folgten. Der lange Erntefestzug bot ein farbenprächtiges Bild. Auf der Wiese sah man auch zahlreiche Gäste, die von weit und breit herbeigekommen waren. Erst bei hereinbrechender Dämmerung zog sich alles von der Wiese zurück ins Gutshaus, wo man in fröhlicher Stimmung bei Spiel und Tanz noch einige Stunden beisammen blieb.

tz **Osterwick**, 2. Oktober. Der Landbund Weichselgau hielt im Zentrum der Koschneiderei Osterwick eine Bezirkstagung ab. Ein gemischter Chor leitete gegen 4½ Uhr die Versammlung ein, worauf Herr v. Fischer eine kurze Begrüßungsansprache hielt. Geschäftsführer Pahl gab einen ausführlichen Geschäftsbericht, worauf nach dem Festgesang von Gluck „Freudenklänge, Festgesänge“ Direktor Post-Graudenz einen interessanten Vortrag über die Marktlage hielt. Er warnte davor, immer nur von einer Krise zu reden und auf bessere Zeiten zu warten. Jetzt heiße es sparen und sich einschränken. Die Hauptschuld an dem jetzigen Zustand tragen die Übertechnisierung und auch die Rückschläge der Zivilisation. Gutsbesitzer Modrow sprach darauf über Jugendfragen und Geschäftsführer Pahl gab weitere Aufklärungen über Zweck und Ziel der Jugendgruppen. Bünger-Cekzyn wurde zum Kreisleiter der Jugend und Semrau-Schlagenthin zu seinem Stellvertreter gewählt. Nach der Besprechung einiger Vereinsangelegenheiten wurde mit zwei Liedern der geschäftliche Teil erledigt und um 8 Uhr abends begann der Tanz, dem noch lange eifrig gehuldigt wurde.

Polen die fünfte Großmacht —
die Tschechoslowakei das fünfte Rad am Wagen.

Prag, 2. Oktober (PAT). Die tschechische Presse kommentiert weiterhin den Standpunkt Polens gegenüber dem Ostpakt-Projekt, wobei sich das Organ der Partei des Ministers Benesch, das **„Ceske Slowo“** besonders mit den drei Bedindungen Polens befaßt. Das Blatt meint, man werde die Bedingung, daß der Pakt mit den anderen internationalen Verpflichtungen Polens in Einklang gebracht werden müßte, erst beurteilen können, wenn es bekannt geworden sei, **welche Verpflichtungen z. B. zwischen Polen und Deutschland bestehen.** Daß Polen die Teilnahme der Tschechoslowakei an dem Pakte nicht erwünscht ist, lasse sich damit erklären, daß an dem Pakt sich ausschließlich Großmächte beteiligen sollten. Dies würde, so schreibt das Blatt, die Bedeutung haben, **daß Polen die fünfte Großmacht in Europa, die Tschechoslowakei aber das fünfte Rad am Wagen sei.**

Das Organ der Agrarpartei „Venkov“ erklärt, daß einige Vorbehalte Polens ein bestimmtes Ziel verfolgten. Es sei klar, daß das Manöver Polens den Zweck habe, gewisse Zugeständnisse oder Vorteile von den Nachbarstaaten zu erlangen. Als Beispiel hierfür könnten die Beziehungen mit dem Sowjetverband gelten. Weiter beschäftigt sich das Blatt mit den polnisch-tschechoslowakischen Beziehungen und behauptet, daß es zwischen Polen und der Tschechoslowakei keinen größeren Konflikt gebe. In diesen Beziehungen sei in der letzten Zeit eine bedeutsame Entspannung eingetreten. Das tschechische und das slowenische Volk, wollten sich von Polen nicht trennen, sie werden aber ihre Unabhängigkeit verteidigen. „Wir wollen uns gegenüber Polen nicht isolieren. Es wird sogar notwendig sein, einen direkten und wirksamen Meinungsaustausch zwischen uns und Polen in Erwägung zu ziehen.“

„Narodni Politika“ beschäftigt sich mit den Aktiven und Passiven der Genfer-Konferenz, wobei das Blatt Polens Passiv-Konto in der Hinneigung zu Deutschland und Ungarns passives Saldo in der Hinneigung zu Polen erblickt. Auf die Gerüchte eingehend, **daß Polen die Grenzen Litauens und der Tschechoslowakei nicht garantieren wolle,** gibt das Blatt der Vermutung Ausdruck, daß die gegenwärtige Außenpolitik Polens es erreichen möchte, daß die Tschechoslowakei mit Polen, nicht aber mit Rußland zusammengehe.

*

Befriedigung in Budapest.

Budapest, 2. Oktober (PAT). Die ganze Presse beschäftigt sich unter sensationellen Überschriften mit der polnischen Note in der Ostpakt-Frage und gibt in warmen Worten ihrer Befriedigung über den polnischen Standpunkt Ausdruck. „Fugettlensegg“, ein Regierungsblatt, sucht in einem Leitartikel nachzuweisen, daß durch die polnische Erklärung die ungarische Grenzrevisionsfrage in ein neues bedeutungsvolles Stadium getreten sei. Das Blatt meint, daß die polnische Note heute die größte politische Sensation darstelle. Der polnische Standpunkt ergebe sich nach Ansicht des Blattes einerseits aus den Gefühlen der Freundschaft, die das polnische Volk seit Jahrhunderten und bis heute für Ungarn nähre, und aus dem vollen Verständnis der Ungerechtigkeit des Traktats von Trianon, andererseits aus den Konflikten, die in der letzten Zeit zwischen Polen und der Tschechoslowakei infolge der Bedrückung der polnischen Minderheit in Teschen-Schlesien entstanden seien. Das Blatt spricht in warmen Worten von dem edlen polnischen Volke, daß es durch den jetzt eingenommenen Standpunkt bewirkt habe, daß die Frage der Grenzrevision Ungarns wiederum einen Schritt vorwärts gekommen sei und sich aus dem Traum der Wirklichkeit genähert habe.

Die Nachzahlung der deutschen Versicherungsrenten
und ihre Berechnung

Auf Grund des Art. 35 des deutsch-polnischen Abkommens über die Sozialversicherungen übernehmen vom 1. Juli 1931 ab die polnischen Versicherungsträger die Leistungen der deutschen **Unfall-, Invaliden- und Angestelltenversicherung,** wenn der Versicherungsfall vor dem 1. Januar 1923 eingetreten war und der Berechtigte am 1. Januar 1931 im Gebiet der Republik Polen wohnt. Das polnische Recht bestimmt auf Grund dieses Artikels den für die Übernahme zuständigen Versicherungsträger. Die Leistungen richten sich vom 1. Juli 1931 ab nach polnischem Rechte.

Durch **Verordnung des Staatspräsidenten** vom 24. September 1934 („Dziennik Ustaw“ Nr. 86/34, Pos. 781), werden die polnischen Sozialversicherungsträger bestimmt, die zur Übernahme der Leistungen der deutschen Versicherungsträger zuständig sind, und gleichzeitig Vorschriften erlassen über die Art der auf Grund von besonderen deutsch-polnischen Abkommen zu berechnenden Leistungen und ihre Auszahlung an die Berechtigten.

Nach **Art. 1** der Verordnung sind für die Übernahme der deutschen Leistungen die folgenden polnischen Sozialversicherungsanstalten zuständig:

Die Versicherungsanstalt für die Invalidenversicherung der Arbeiter (Zakład Ubezpieczenia Emerytalnego Robotników) bezüglich der Leistungen der deutschen Invalidenversicherung,

die Unfallversicherungsanstalt (Zakład Ubezpieczenia od Wypadków) bezüglich der Leistungen der deutschen Unfallversicherung und

die Versicherungsanstalt für die geistigen Arbeiter (Zakład Ubezpieczeń Pracowników Umysłowych) bezüglich der Leistungen der deutschen Versicherung der geistigen Arbeiter.

In **Artikel 2** der vorliegenden Verordnung wird bestimmt:

1. Die Leistungen der deutschen Invalidenversicherung, die nach Art. 1 durch die Invalidenversicherungsanstalt übernommen werden, werden **in der Weise berechnet,** daß sie soviel betragen, wieviel sie betragen würden, wenn auf sie angewendet würden, sowohl bezüglich der Beteiligung der Versicherungsanstalt wie auch der staatlichen Zuschüsse, die Vorschriften der Versicherungsordnung vom 19. Juli 1911 (Deutsche Gesetzessammlung S. 509 und folgende) in der Fassung, die am 31. September 1933 auf dem Gebiete der Posener und der pommerellischen Wojewodschaft in Geltung war,

wobei bezüglich aller in der Zeit der deutschen Invalidenversicherung liegenden Beitragswochen der Maßstab angewendet werden soll, der sich stützt auf die Zugehörigkeit des Versicherten zur fünften Verdienstklasse. Die Renten der deutschen Invalidenversicherung, die Personen zustehen, die das 65. Lebensjahr überschritten haben, werden nach den maßgebenden Vorschriften für die Festsetzung der Höhe der Invalidenrenten ohne Rücksicht auf die Erwerbsfähigheit berechnet.

2. Wenn die nach Absatz 1 festgestellte Rente ohne den Staatszuschuß weniger betrug als 20 Złoty, die Witwenrente weniger als 10 Złoty und die Waisenrente weniger als 7 Złoty monatlich, oder auch wenn sie weniger betrüge als die monatliche Beihilfe, die der Berechtigte auf Grund des Gesetzes vom 23. Juli 1926 über die Beihilfen für Personen erhielt, denen die deutschen Anstalten die Versicherungsrenten einbehalten hatten, oder auch auf Grund des schlesischen Gesetzes vom 8. Juli 1925 über die Beihilfen für diejenigen Personen, denen die deutschen Institutionen die Sozialversicherungsrenten einbehielten, so wird die Rente erhöht auf die höhere der beiden Summen, die durch die obigen Grenzen bezeichnet werden.

3. Bezüglich der Versicherungsleistungen für den **Fall der Invalidität,** die von der Invalidenversicherungsanstalt für Arbeiter übernommen werden, werden maßgebend sein, mit Ausnahme der Bemessung der Leistungen, die Vorschriften des Gesetzes vom 28. März 1933 über die Sozialversicherung. Speziell werden die Vorschriften dieses Gesetzes angewandt zur Bewertung der Umstände, unter denen das Recht auf Leistungen entsteht, erlischt, verringert oder einbehalten wird, oder auch ruht. Bei der Bemessung einer Beihilfe nach dem Tode (Sterbegeld) wird angenommen, daß der durchschnittliche Monatsverdienst des Versicherten 100 Złoty betrug. (Dieses **Sterbegeld** muß also, da es nach Art. 166 des Sozial-Versicherungsgesetzes die Höhe eines Monatslohnes haben soll, **100 Złoty betragen.)**

Der **Artikel 3** lautet:

1. Bezüglich der **deutschen Leistungen bei Unfällen,** die gemäß Art. 1 von der Unfallversicherungsanstalt übernommen werden. werden die Vorschriften des Gesetzes vom 28. März 1933 über die Sozialversicherung maßgebend sein, wobei bei der Festsetzung der Leistungen als der **monatliche Durchschnittsverdienst** des Versicherten angenommen werden soll, bei den deutschen Unfallversicherungsrenten bei **gewerblichen und Seeunfällen der Betrag von 170 Złoty und bei Renten der Unfallversicherung in der Landwirtschaft der Betrag von 85 Złoty.**

2. Wenn die gemäß Absatz 1 festgestellten Renten weniger betrügen als die Beihilfen, die die Berechtigten erhielten auf Grund des Gesetzes vom 23. Juli 1926 über die Beihilfen an Personen, denen die deutschen Institutionen die Versicherungsrente einbehielten, oder auch auf Grund des schlesischen Gesetzes vom 8. Juli 1925 über die Beihilfen für Personen, denen die deutschen Institutionen die Versicherungsrenten einbehielten, so werden diese **Renten zur Höhe der obigen Beihilfen erhöht.**

Schmiege dich in die Verhältnisse, die dir gesetzt sind und liebe die Menschen, liebe sie wahrhaftig, mit denen du verbunden bist.

Mark Aurel.

Der **Art. 4** lautet: Bezüglich der deutschen Leistungen auf Grund der Versicherung der **geistigen Arbeiter,** die gemäß Art. 1 von der Versicherungsanstalt für geistige Arbeiter übernommen werden, werden die Vorschriften der Verordnung des Staatspräsidenten vom 24. November 1927 über die Versicherung geistiger Arbeiter in der Fassung des Gesetzes vom 15. März 1934 („Dz. Ustaw“ Nr. 39, Pos. 347) maßgebend sein, wobei die Leistungen den Betrag erhalten werden, den man erhält, wenn man zur Grundlage nimmt die Höhe der deutschen Leistungen, die von der deutschen Versicherungsanstalt für geistige Arbeiter abgetreten werden **nach dem Stande vom 1. Juli 1931 und umgerechnet auf der Grundlage: 1 Reichsmark = 1,50 Złoty.**

Art. 5 bestimmt: Bei der Festsetzung der Frage durch die Sozialversicherungsanstalten, die gemäß Art. 1 die deutschen Versicherungsleistungen übernehmen, **ob das Recht auf Leistungen besteht und bei der Festsetzung des Grades der Erwerbsunfähigkeit wird bezüglich der Zeit vom 1. Juli 1931 bis zum Inkrafttreten der vorliegenden Verordnung der Stand des Anspruchs auf Leistungen vom 1. Juli 1931 maßgebend sein.**

Art. 6 bestimmt:

1. Die nach den Art. 2—5 **festgestellten Leistungen** werden durch die in Art. 1 genannten Sozialversicherungsanstalten **ausgezahlt für die Zeit rückwärts bis zum 1. Juli 1931.**

2. Bei der Auszahlung der Leistungen werden **abgezogen** die den Berechtigten auf Grund des Gesetzes vom 23. 7. 26 oder des schlesischen Gesetzes vom 8. 7. 25 zuerkannten Beihilfen, die für dieselbe Zeit gezahlt wurden, oder auch andere vorschußweise von den Versicherungsanstalten gezahlten Beihilfen.

Art. 7 besagt: Die Leistungen werden nach den Art. 2—5 durch besondere Entscheidungen durch die Organe der Sozialversicherungsanstalten festgestellt, die für die Zuerkennung der Leistungen derselben Art zuständig sind.

Gegen diese Entscheidungen haben die Berechtigten das Recht der Berufung

an das Höhere Versicherungsamt (Wyższy Urząd Ubezpieczeń) in Posen und an das Tribunal für Sozialversicherungsfragen (Trybunał dla Spraw Społecznych) in Posen und bezüglich der Versicherung der geistigen Arbeiter an das Höhere Versicherungsamt in Kattowitz und an das Wojewodschaftsversicherungsamt (Wojewódzki Urząd Ubezpieczeń) in Kattowitz oder auch an die Spruchorgane, die an deren Stelle treten in demselben Instanzenzuge und gemäß denselben Grundsätzen des Verfahrens, die für Berufungen wegen derselben Leistungen gemäß der für diese Organe giltigen Gesetzgebung in Geltung ist.

Nach **Art. 9** ist die Verordnung bereits am 29. September in Kraft getreten.

Flugzeugunglück über dem Kanal.

Der Dampfer „Biarritz“, der im Dienst auf dem Kanal eingestellt ist, hat am Dienstag, etwa 5 Meilen von Folkestone, die Trümmer eines Flugzeuges entdeckt und 7 Leichen aus dem Kanal aufgefischt. Der Dampfer brachte, bevor er seine Fahrt nach Boulogne fortsetzte, die Leichen nach Folkestone zurück. Ein Rettungsschiff aus Dover hat sich an die Unfallstelle begeben. Der Flugplatz Croydon hatte Notsignale eines Flugzeuges aufgefangen, jedoch hatte der Apparat offenbar keine Zeit mehr, um seinen Standort und seine Nationalität anzugeben. Die Nachforschungen haben dann aber schließlich ergeben, daß es sich um eine Maschine der Hillmans Airways Limited handelt, die von Heston nach Le Bourget unterwegs war.

Die Leichen sind so verstümmelt, daß sie nicht identifiziert werden konnten. Bei den Toten handelt es sich um drei Engländer, darunter den Flugzeugführer und eine junge Frau, drei Franzosen, darunter eine Pariserin, und um einen Amerikaner. Die Maschine selbst ist gänzlich zerstört.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein: anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache“ anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

R. 101. 1. Der Urząd skarbowy hat Recht; nach § 4 der Verordnung des Staatspräsidenten vom 17. 6. 24 („Dz. Ust.“ Nr. 51/24 Pos. 523) über die Bemessung und Erhebung der staatlichen Gebäudesteuer (podatek od nieruchomości) bildet bei Häusern, die dem Mieterschutzgesetz unterliegen, die Grundlage für die Bemessung dieser Steuer nicht der wirkliche Mietsertrag sondern der auf Grund der Art. 5 und 6 des Mieterschutzgesetzes festgesetzte Mietswert des Hauses. Der so festgesetzte Mietswert ist die Miete vom Juni 1914 umgerechnet in Złoty auf der Grundlage von 1 Mark = 1,23 Złoty. Irgendwelche Bemühungen um Herabsetzung der Steuer auf Grund des Rückganges des Mietsertrages wären deshalb zwecklos. 2. Von den drei Nummern der Anleiheablösungsschuld ist bisher noch keine gezogen worden.

„Osman“. 1. Kauf bricht nicht Miete. Sie brauchen also nicht zu räumen. Und außerdem ist das Kündigungsrecht des Vermieters durch das Mieterschutzgesetz erheblich eingeschränkt. Der Vermieter muß, wenn er rechtswirksam kündigen will, einen „wichtigen Grund“ haben. Ein wichtiger Grund ist es aber nicht, daß der Käufer des Hauses sich darin selbst niederlassen will. 2. Maßgebend für den Mietspreis ist die Vorkriegsmiete, d. h. die Miete für den Monat Juni 1914, umgerechnet auf der Grundlage 1 Mark = 1,23 Złoty. 3. In den Statuten über die Benutzung der städtischen Wasserleitung ist wohl in der Regel der Fall der Viehhaltung nicht vorgesehen, und die Regelung der Frage ist einem besonderen Abkommen zwischen dem Vermieter und dem viehhaltenden Mieter vorbehalten. Der Wasserzins ist eine auf dem Grundstück bestehende öffentliche Abgabe, für die der Hauseigentümer haftet. Der letztere kann aber für einzelne Mieter besondere Wassermesser hinter dem städtischen Wassermesser auf eigene Kosten aufstellen und so den Wasserverbrauch eines viehhaltenden Mieters feststellen. Dabei wäre dann das Quantum abzuziehen, das im Durchschnitt auf einen der anderen Mieter entfällt, da dieses Durchschnittsquantum vom Vermieter zu bezahlen ist.

„Armenattest“. Von Betrug ist hier keine Rede, das ist nur ein Schreckschuß des Schuldners, durch den sich Ihr Neffe nicht schrecken zu lassen braucht. Daß die Mutter Ihres Neffen das entwertete Geld angenommen hat, bindet den Sohn nicht, der der rechtmäßige Eigentümer der Hypothek ist. Wenn der Grundbuchrichter die löschungsfähige Quittung vom Vater des Neffen verlangte, so ist daraus ersichtlich, daß der Vater die Hypothek nicht für seinen Sohn, für den sie bestimmt war, sondern für sich selbst eintragen ließ. Geklärt ist die Sache bereits dadurch, daß der Neffe den Prozeß gewonnen hat. Er braucht ohne Rücksicht auf die leere Drohung des Schuldners aus dem gerichtlichen Urteil nur die gegebene Folgerung zu ziehen, d. h. die Zwangsversteigerung zu beantragen. Wenn er den Nachweis erbringt, daß er das für diesen Zweck erforderliche Geld nicht besitzt, so erhält er angesichts der Prozeßlage ganz sicher das Armenrecht. Er braucht nicht zu warten, wenn er aber wartet, so braucht er eine Verjährung nicht zu befürchten; **die Forderung verjährt erst in 20 Jahren.**

Elly Beinhorn fliegt in Amerika.

X. Ergötzliches aus Guatemala.

Urheberschutz für (Copyright by) Elly Beinhorn, Berlin.

Elly Beinhorn erzählt wieder einige ihrer köstlichen Geschichten aus ,dem geheimnisvollen Lande der Mayas.

Der große Zauberer.

Die meisten Indianer in Guatemala sind heute Christen. Fast alle sind katholisch. Niemand, auch nicht die Katholische Kirche, gibt sich irgendwelcher Täuschung über die Verankerung des Christentums in den Seelen der Indianer hin. Denn für sie ist es so viel einfacher, einen Gott zu haben, den sie um Regen für ihren Mais bitten können, als der Begriff unseres mehr abstrakten Gottes, der für sie doch ziemlich schwer zu verstehen ist. Darum verehren sie natürlich immer noch ihre alten Götter, ihre „idolos", die, wenn sie sich nicht nach Wunsch benehmen, auch einmal bestraft werden. Auf den Kaffeefincas kommt es immer wieder vor, daß die Indianer ihren Regengott, wenn ihnen der Regen zu lange ausbleibt, einmal den ganzen Tag über in die glühende Sonne legen, damit er endlich ein Einsehen bekommt.

So erklärt sich das große Ansehen, das die Zauberer noch in jeder Gemeinschaft von Indianern genießen.

Ein solcher Zauberer trieb auf einer Finca seit langer Zeit sein Unwesen, bis schließlich einmal der Besitzer, ein Deutscher, davon erfuhr. Des Nachts — meistens bei Mondenschein — ertönte aus einem abliegenden, ängstlich gemiedenen Rancho eine unheimliche Stimme, die irgendeinen Indianer beim Namen anrief. Sie weissagte ihm dann, daß er in kurzer Zeit eines schrecklichen Todes sterben würde, wenn er nicht bis zum nächsten Morgen eine bestimmte Menge Mais oder schwarze Bohnen oder sonst etwas geopfert habe. Die Indianer dachten gar nicht an den Versuch, diese Forderung nicht zu erfüllen.

Dem Patron paßte diese Ausbeuterei seiner Indianer nicht, und als wieder einmal ein solcher Zauberer sein Unwesen trieb, versammelte er seine ganzen Arbeiter um sich und erklärte, er werde ihn in der nächsten Nacht ausheben. Schreckliche Furcht auf der ganzen Finca! Als aber der Mond aufging, versammelten sich doch alle Leute, um den Ausgang dieser unerhörten Beleidigung der Götter wenigstens aus sicherer Entfernung mitzuerleben.

Von seinem deutschen Verwalter begleitet und ausgerüstet mit einer Taschenlampe und einem dicken Knüppel, näherte sich der Patron der Hütte des Zauberers. Da ertönte durch die Nacht eine schreckliche, furchteinflößende Stimme: „Don Henrique, wenn du dich noch einen weiteren Schritt näherst, wirst du noch in dieser Woche eines schlimmen Todes sterben! — Na wenn schon, dachte sich Don Henrique und ging beherzt weiter, trotzdem die Stimme wirklich unheimlich war.

Als die beiden Männer aber vor der Hütte standen, fiel plötzlich ein Regen von Steinen auf sie nieder. Der Verwalter war mit einem Sprung hinter dem Rancho und zog ein wimmerndes Indianerkind hervor, das im Auftrag des Zauberers die Steine geworfen hatte.

Im nächsten Augenblick waren die beiden in der Hütte, leuchteten alles mit ihrer Taschenlampe ab, weil sie im ersten Moment unbewohnt schien, und zogen dann unter einem Haufen Lumpen eine alte, kranke Indianerin hervor, die jahrelang alle Arbeiter zum Besten gehalten hatte, — wie unzählige Schalen mit all den Opfergaben bewiesen.

Damit war der Spuk auf dieser Finca beseitigt. Man konnte die Indianer nur mit Mühe davon abhalten, die gerissene alte Hexe zu lynchen. Und am nächsten Sonntag wurden viele Indianerkinder beim katholischen Pater getauft.

*

Der ungezogene Hummer.

In Puerto Barries, dem atlantischen Hafen Guatemalas, herrscht auch reger Flugzeugverkehr, der von der Pan American Airways ausgeführt wird. Wie man in Deutschland sich täglich Blumen per Flugzeug von Holland schicken läßt, so kamen von Puerto Barries täglich verschiedene Körbe mit Hummern herauf zur Hauptstadt des Landes.

Eines Tages blieben die Hummern aus. Und es kamen auch keine in den nächsten Tagen. Die Interessenten riefen daraufhin die Panair an und hörten dort folgende köstliche Geschichte.

Einer der Körbe hatte ein Loch gehabt, und während der Flugzeit hatten sich die Hummern auf eine Expeditionsreise durch das Flugzeug begeben. Dabei war einem von ihnen auf seiner Route ein sanft geschwungenes, seidenbestrumpftes Frauenbein in die Quere gekommen, in das er erheblich mit einer Schere hineinkniff. Darauf Riesenskandal.

Es stellte sich nämlich heraus, daß jenes Bein keineswegs ein gewöhnliches Bein war, sondern vielmehr einem Hollywood-Filmstar gehörte, der sofort einen Prozeß gegen die Panair anstrengte und eine Unsumme für das beschädigte Bein verlangte. Denn das Bein sei auf Grund des Berufes etc. — wir kennen das ja. Die Luftlinie bekam daraufhin einen Schnupfen und übernahm keine weiteren Transporte von frischen Hummern. Das Risiko, daß weiteren Damen in die vielleicht noch wertvolleren Beine gebissen oder vielmehr gekniffen werden könnte, war denn doch zu groß.

Bis heute hat man noch keinen Ausweg gefunden. Und ich habe in den drei Wochen meines Aufenthalts in Guatemala noch keinen frischen Hummer zu sehen bekommen. Aber vielleicht könnte man eine allgemein befriedigende Lösung finden, wenn man jeder Dame für den Flug von Puerto Barries nach Guatemala-City ein Paar Wickelgamaschen zur Verfügung stellen würde.

Olympische Hymne 1936.

Das Olympische Komitee teilt mit:

Die Spiele jeder Olympiade werden mit einem genau festgelegten, sehr feierlichen Zeremoniell eröffnet. Nachdem das Staatsoberhaupt vor den aufmarschierenden Teilnehmern die Eröffnung verkündet hat, setzt ein Trompetensignal ein und werden Salutschüsse gelöst; das olympische Feuer wird entzündet, die Flagge mit den fünf Ringen wird gehißt und Brieftauben fliegen auf. Alsdann setzen Chöre mit einer Kantate ein.

Bei den Spielen von Los Angeles 1932 ist als Kantate die von Bradley-Keeler verfaßte „Olympische Hymne" gesungen worden. Dem Internationalen Olympischen Komitee lag bei seiner Sitzung in Wien im Juni 1933 eine Anregung vor, dieses Weihelied als offizielle Olympische Hymne für alle Zeiten anzunehmen. Demgegenüber beantragte damals der Präsident des Organisationskomitees für die XI. Olympiade, Dr. Lewald, Deutschland, mit Rücksicht auf seine große musikalische Überlieferung auf jeden Fall die Aufführung einer eigenen Hymne zu gestatten. Seinem Antrage wurde mit der Maßgabe stattgegeben, daß bei der Feier der Berliner Olympiade 1936 neben der neu zu schaffenden auch die Hymne von Bradley-Keeler aufgeführt werden solle.

Nachdem sich Richard Strauß bereit erklärt hatte, das Weihelied zu vertonen, schrieb das Organisationskomitee zur Gewinnung eines geeigneten Textes zunächst einen beschränkten Wettbewerb und später, als dieser kein befriedigendes Ergebnis hatte, einen allgemeinen Wettbewerb mit einem Preise von 1000 Mark aus. Daraufhin sind über 3000 Gedichte eingegangen. Sie zu sichten war die mühevolle Aufgabe des Dichters Dr. Börries Freiherrn von Münchhausen. Er und der Präsident des Organisationskomitees, Dr. Lewald, haben in ihrer Eigenschaft als Preisrichter schließlich als schönstes und zugleich geeignetstes das nachstehend abgedruckte Gedicht ausgewählt, mit dessen Vertonung sich auch Richard Strauß bereits einverstanden erklärt hat. Bei der Öffnung der Umschläge am 20. September dieses Jahres wurde als Verfasser des Liedes und damit als Preisträger Robert Lubahn aus Berlin festgestellt.

Die Hymne.

Völker! seid des Volkes Gäste,
Kommt durchs offne Tor herein!
Ehre sei dem Völkerfeste!
Friede soll der Kampfspruch sein.
Junge Kraft will Mut beweisen,
Heißes Spiel Olympia!
Deinen Glanz in Taten preisen,
Reines Ziel: Olympia.

Vieler Länder Stolz und Blüte
Kam zum Kampfesfest herbei;
Alles Feuer, das da glühte,
Schlägt zusammen hoch und frei.
Kraft und Geist naht sich mit Zagen.
Opfergang Olympia!
Wer darf deinen Lorbeer tragen,
Ruhmesklang: Olympia?

Wie nun alle Herzen schlagen
In erhobenem Verein,
Soll in Taten und in Sagen
Rechtsgewalt das Höchste sein.
Freudvoll sollen Meister siegen,
Siegesfest Olympia!
Freude sei noch im Erliegen,
Friedensfest: Olympia.

Unter den übrigen Arbeiten befinden sich einige, die dem preisgekrönten Gedicht an Schönheit und Schwung fast gleichkommen. Eine kleine Auswahl der besten Gedichte soll demnächst in einem besonderen Bändchen veröffentlicht werden. Das Olympische Organisationskomitee hat das preisgekrönte Gedicht den Nationalen Olympischen Komitees und den wichtigsten Zeitungen der ganzen Welt mitgeteilt in der Zuversicht, von Freunden der olympischen Sache versmaßgetreue Übersetzungen in die verschiedenen Sprachen zu erhalten. Es hat sich dabei vorbehalten, die schönsten Übertragungen durch Preise auszuzeichnen.

Reisebilder aus Podolien.

VI.

Die Höhlen von Bilcze Zlote.

Als der Verfasser von Höhlen in Bilcze Zlote hörte, stellte er sich einen Berghang vor, den man erklettern müßte, um dann noch unterhalb der Kuppe in eine große Öffnung zu treten, die wie ein Fenster oder eine Tür von außen Licht und Luft in das Innere gelangen läßt. Der Verfasser glaubte mehrere solcher Fenster zu finden, vielleicht von innen durch einen langen Gang miteinander verbunden.

Weit gefehlt! Wer die Höhlen von Bilcze Zlote aufsuchen will, wird auf eine Hochfläche geführt, die eine kleine Senke aufweist. Diese Senke mündet in eine schmale und niedrige Öffnung, durch die man gebückt in die Höhle hinabsteigt. Lichter werden entzündet und man kann aufrecht einen Gang entlang schreiten. Die Luft ist kühl und feucht in diesen Tropfsteinhöhlen. Seltsame Kristalle haben sich an der Decke und an den Wänden gebildet. Sie brechen die Lichtstrahlen und die Felsecken werfen komische Schattenbilder auf die Wände. Manchmal muß man sich bücken, manchmal vorsichtig die Füße setzen, denn die fallenden Tropfen haben eine Lache gebildet.

Überall führen Seitengänge nach rechts und links ab. Jeder Gang hat seinen Namen. Manchmal gibt es breitere Räume mit einem Felsen wie einem Tisch in der Mitte. Dann gelangen wir in große Säle, in den „Zwillingssaal", in den „Saal der Königin." Er ist weit und groß und gäbe wohl einigen hundert Menschen Raum. Wenn man in eine der Nischen tritt und das Licht über seinem Kopf hält, so sind an der Decke aus Licht und Schatten deutlich die Konturen eines Frauenkopfes mit Krone, Hals und Brust zu erkennen. Es wirkt wie die Skulptur einer Königin — und nachweislich hat kein neuzeitlicher Meißel da nachgeholfen oder Verbesserungen vorgenommen. Das ist der Königinnensaal. Als wir durch den weiten Raum schreiten, kommen uns unwillkürlich Akkorde aus Griegs „In der Halle des Bergkönigs" in den Sinn. Unsere Schritte hallen dumpf durch die Räume und fast geisterhaft wirkt in der Stille das gelegentliche Fallen von Tropfen.

Unsere Wanderung führt durch immer neue Gänge, durch immer andere Säle, an Feuerstätten vorbei. Und wir hören von der Geschichte dieser Höhlen. Ende des vorigen Jahrhunderts haben Hirten des Fürsten Sapieha auf jener Hochfläche Vieh gehütet und kehrten abends nicht mehr zurück. Man suchte sie und fand nur das Vieh. Man forschte weiter und entdeckte hinter einem Busch den Höhleneingang. Es wurden Leute und Seile aus dem Dorf geholt. Der Fürst an der Spitze, stieg man in die Höhlen, legte die Seile, um den Ausweg nicht zu verfehlen und fand tatsächlich die beiden Hirten. Sie hatten sich verirrt, konnten den Ausgang nicht mehr finden, brachen schließlich voller Schrecken zusammen; denn sie glaubten keine Hoffnung mehr zu haben, je das Tageslicht wieder zu sehen. Sie fürchteten, in der Finsternis der Höhlen vergessen zu werden und eines gräßlichen Hungertodes sterben zu müssen. Der Schreck hatte sie derart gepackt, daß beide wirklich wenige Monate nach ihrem Einstieg in die Höhlen starben.

Der Fürst benachrichtigte die Krakauer Universität von dem Funde, und Professor Deremysz begann die Höhlen wissenschaftlich zu untersuchen. Dr. Ossowski fertigte eine genaue Karte aller Gänge und Säle an. Beide Gelehrten stellten fest, daß die Höhlen 2500 Quadratmeter Flächeninhalt aufweisen. Man stellte ferner fest, daß 2—3000 Jahre vor Christi Geburt in diesen Höhlen Menschen wohnten, was die gefundenen Urnen, Götzen, Menschen- und Tierknochen beweisen. Noch heute finden wir zahlreiche Knochen- und Aschenüberreste in den Höhlen. Die Urnen wurden sämtlich nach Krakau gebracht.

Vor Jahrtausenden haben hier Menschen gehaust, haben hier ihre Wohnstätten gehabt ... Einige Urnen, etwas Asche, einige Knochen ist alles, was sich bis in unsere Tage erhalten hat. Was liegt näher als Parallelen zu ziehen?... Was wird von uns zurückgeblieben sein nach einigen tausend Jahren?

Eine müßige Frage vielleicht! Vorläufig weilen wir noch unter den Lebenden. Vorläufig wollen wir diese Tage nützen, wollen sie ganz ausfüllen. Und allmählich beginnt sich bei dieser Wanderung durch die dunklen Gänge und Kammern der Wunsch nach dem Licht des Tages und der reinen Luft der Wälder bemerkbar zu machen. Aber unser Führer ist gewissenhaft und will dem Besuch alles zeigen. Er macht auf alle Einzelheiten aufmerksam, er verweist auf interessante Gesteinsformationen, auf besonders schöne Kristalle, auf reinsten Alabaster. Endlich kündigt er den Rückweg an. Und wieder geht es durch die Gänge, die Säle, zeitweise gebückt, zeitweise aufrecht schreitend kommen wir auf einem ganz neuen Weg dem Ausgang näher — angeblich, denn wir können es nicht nachprüfen. Wir sind ja dem Führer ausgeliefert, der in seiner hübschen bunten Tracht uns voranschreitet. Aber schließlich sehen wir vor uns in dem Dunkel der Grotte einen ganz eigenartig violett schimmernden Fleck auf dem Boden: Es ist das Licht, das durch die Öffnung zu uns hereinbricht. Wie von einem Reflektor auf eine abgedunkelte Bühne geworfen, so erscheint dieser erste Gruß von oben, von Sonne und Frische. Je näher wir kommen, desto heller wird der Fleck. Das Violett weicht einem lichten Blau und dieses wiederum einem grünlich schimmernden Weiß. Und als wir uns der Öffnung nähern, schlägt uns die Wärme eines herrlichen Sommerabends entgegen. Wir steigen aus den Höhlen der Vergangenheit, der Vergessenheit, der Asche und der Urnen, ins Leben, in Licht und Wärme. Es ist ein Gefühl der Freude und Zufriedenheit, das uns mit dem ersten Atemzug erfüllt. Man pumpt seine Lungen voll mit dieser reinen Luft und steigt langsam die Anhöhe hinab in das Dorf am Sereth. Aus dem Tal steigen ganz feine erste Nebeldämpfe auf. Der Abend naht.

Im Dorf chartern wir einen Wagen und dann geht es die lange Straße über die Holzbrücke durch das Dorf, verfolgt von den verwunderten Blicken der Bewohner, die von den Feldern heimgekehrt sind.

Dann biegen wir in jene malerische Talsenke ein, die neben dem Fluß noch Platz läßt für Tabak- und Maisfelder und die von beiden Seiten von dichtem Laubwald begrenzt wird. Der Weg führt unter dem Blätterdach neben den Feldern entlang. Es dunkelt schon ganz erheblich und die Fahrt durch die fremde Landschaft wird zu einem eindrucksvollen Erlebnis. Die aufsteigenden Dunstschwaden mischen sich mit dem bläulichen Rauch der Wachtfeuer am Wegrain. Denn jetzt, da der Mais seiner Reife entgegengeht, müssen die Dorfbewohner die Felder bewachen. Hasen, Dachse und Wildschweine, die aus dem Walde kommen, richten großen Schaden an.

Am Wege sitzen in weiten Abständen die Wächter in dicke braune Mäntel gehüllt, mit den charakteristischen großen Strohhüten auf dem Kopf. Sie haben die Feuer entzündet. Gelegentlich schlagen sie mit Holzstangen auf Steine, blasen und tuten auf primitiven Trompeten, um durch all das die Tiere vom Besuch der Felder abzuhalten.

Die Fremdheit der Umgebung, der herabsinkende Abend, die eigenartigen Lärmgeräusche der Wächter lassen die Fahrt zu einem eindrucksvollen Erlebnis werden. Jetzt geht der Weg mitten durch eine große Wiese hindurch, und nochmals können wir auf diesen Talkessel einen Blick werfen, bevor wir in den Wald gelangen. Eine Reihe von Erlen läuft quer über Weg und Wiese. Sie bringt irgend etwas düsteres in dieses Bild.

Und unser Fuhrmann, der seinen Gästen auch etwas bieten möchte, erzählt uns, wie zur Bestätigung unseres Gefühls, daß diese Erlen düster wirken hier im Hereinbrechen der Nacht, an diesen Erlen habe ein Bauer seine Frau ermordet ...

Doch wir haben nicht lange Zeit, darüber nachzudenken, denn nun geht es steil bergauf, und wir müssen vom Wagen und diesen schieben helfen. Die Pferde bleiben alle 50 Meter stehen und müssen ruhen. Auch wir schöpfen Atem und lauschen in die fremde Nacht-Stille um uns, nur das Schnaufen der Pferde und gelegentlich das eigenartige Tuten und Lärmen der Wächter im Tal ist zu hören.

Dann geht es wieder weiter — Stück für Stück; es dauert eine lange Weile, bis wir endlich die Höhe erklommen haben. Jetzt geht es durch die Dörfer unter einem herrlichen Himmel nach Zaleszczyki zurück. Manchmal führt der Weg in ein Tal hinab, das einen Fluß birgt. Im Tale angelangt, klatschen die Pferdehufe ins Wasser, und schon ist auch der Wagen in dem Wasser des flachen Flußlaufs. Es rauscht um uns in die Stille der Nacht hinein. Dann rattert der Wagen wieder über den steinigen Weg. Und das Ungewöhnliche dieser ganzen Reise kommt uns hier noch einmal ganz deutlich zum Bewußtsein. Dann erreichen wir die breite Heerstraße, sehen vor uns die Lichter von Zaleszczyki, kommen an Wegaltären vorbei, vor denen ein Gläubiger einige Opferkerzen angezündet hat und fahren in das Städtchen ein. Aus einigen Pensionaten klingt Schallplatten- oder Radiomusik, auf der Straße schreiten verliebte Sommergäste, irgendwo in einem Garten singt jemand einen sehnsüchtigen Schlager.

Wir haben wieder zurückgefunden aus einer wilden Fremdheit in den Alltag, oder besser in die Allnacht. In unserem Innern aber übertönen das Klopfen und Tuten der Wächter von Sereth die moderne Musik und verfolgen uns bis in den Schlaf hinein.

M. H.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen auf gutem Wege.

Die allgemein gut unterrichtete „Gazeta Handlowa" glaubt berichten zu können, daß die gegenwärtig in Warschau stattfindenden handelspolitischen Verhandlungen mit Deutschland, sich auf gutem Wege befinden. Das Blatt glaubt zu wissen, daß nicht nur über den engeren Bereich der Kompensationsgeschäfte, sondern über die Grundlagen, auf welchen sich in Zukunft der deutsch-polnische Güteraustausch vollziehen wird, verhandelt wird und schon in nächster Zeit mit entsprechenden Ergebnissen zu rechnen ist.

Erste Tagung des Arbeitsausschusses der 6 Goldblockländer am 20. Oktober in Brüssel.

Die für die zweite Oktoberhälfte in Aussicht genommene erste Tagung des Arbeitsausschusses der 6 Goldblockländer (Belgien, Holland, Luxemburg, die Schweiz, Frankreich und Italien) ist nunmehr auf den 20. Oktober in Brüssel anberaumt worden. Den Vorsitz wird der belgische Außenminister Jasper führen. Die technische Vorbereitung der Zusammenkunft liegt beim belgischen Außenminister. In belgischen Regierungskreisen hat man die Zuversicht, daß, wenn die Besprechungen zu gewissen Ergebnissen geführt haben, andere Staaten und Staatengruppen sich den gefundenen Lösungen anschließen werden.

Firmennachrichten.

v **Thorn.** In der Angelegenheit des Konkursverfahrens der Firma Rolnik i Bank Ludowy in Leibitsch (Lubicz) Gläubigerversammlung am 22. Oktober 1934, 11 Uhr, im Burggericht, Zimmer Nr. 43.

v **Graudenz.** Zwangsversteigerung des in Graudenz belegenen und im Grundbuch Graudenz, Band 59, Blatt 1730, auf den Namen des Kaufmanns Franciszek Luciński in Graudenz eingetragenen Grundstücks am 28. November 1934, 10 Uhr, im Burggericht, Zimmer 2.

Die Tätigkeit der Staatlichen Agrarbank Polens.

Die öffentlichen Banken Polens sind sämtlich beim Entstehen des Staates ins Leben gerufen worden. Sie entfalteten bereits in den ersten Jahren ihres Bestehens eine sehr rege Tätigkeit. Der wirtschaftliche Verfall von Industrie und Handel erforderte zu Wiederaufbauzwecken große Kapitalien, die von den Privatbanken nicht aufgebracht werden konnten. Außerdem erstreckten sich die vorzunehmenden Arbeiten auf solche Gebiete (Kanalisation, Wohn- und Wegebauten usw.), die erfahrungsgemäß nicht der freien, sondern der Staatsinitiative vorbehalten bleiben. Die öffentlichen Banken verdankten in der Inflationszeit ihre Weiterexistenz den Zuschüssen des Polnischen Staates. Sie bildeten die finanzielle Basis der Staatsunternehmungen. Der Staat als Inhaber der größten Industriewerke, als Reformator der Agrarverhältnisse, als die treibende Kraft im Wiederaufbau des Landes, stützt seine finanziellen Transaktionen auf die öffentlichen Banken. Zur Beurteilung der volkswirtschaftlichen Verhältnisse Polens gehört daher die Kenntnis der Tätigkeit der öffentlichen Banken, die schlaglichtartig das ganze wirtschaftliche Gedeihen des jungen Staates beleuchten.

Eine besonders bedeutsame Rolle unter ihnen spielt die Agrarbank. Die Verordnung vom 26. 6. 1925 setzt das Statut der Bank fest. Die Bankbehörden sind: der Aufsichtsrat, das Präsidialkomitee und das Diskontokomitee. Die Oberaufsicht führt der Minister für Agrarreform. Die Finanzkontrolle liegt in der Hand des Schatzministers. Zu dem Tätigkeitsbereich der Agrarbank gehören:

1. Die Durchführung der Agrarreform.
2. Die Erzielung von Anleihen in Pfandbriefen zu Grundstückskäufen, Regulierungsarbeiten, Meliorationen und landwirtschaftliche Investierungen.
3. Die Unterstützung und Erteilung von Krediten an landwirtschaftliche Kreditgenossenschaften, an Kommunalverbände, Gemeindesparkassen.
4. Die Erteilung von Baranleihen für obige Zwecke.
5. Jegliche Bankgeschäfte.

Die Tätigkeit der Bank war im abgelaufenen Jahre in Anbetracht der sich verschärfenden wirtschaftlichen Stagnation in erster Reihe darauf gerichtet, unter Mitwirkung der maßgebenden Regierungsinstanzen die auf der Landwirtschaft ruhenden Lasten herabzumindern. Mit Rücksicht darauf, daß die Bank ca. 1,2 Milliarden Złoty oder annähernd die Hälfte der Gesamtverschuldung der Agrarkreise direkt oder indirekt bei sich konzentiert, war die Durchführung der Entschuldungsaktion für die Bank recht schwierig. Es kam bei der Tätigkeit der Bank darauf an, die gesamte Verschuldung der Landwirtschaft allmählich zu liquidieren. Die durchgeführte Konversion brachte eine durchgreifende Erleichterung für die Landwirtschaft.

Im einzelnen läßt sich über die Tätigkeit der Bank für das Jahr 1933 folgendes sagen:

Auf dem Gebiete der langfristigen Emissionskredite wurden ausschließlich die Anleihen in Pfandbriefen und Meliorationsobligationen auf Grund des Gesetzes vom 20. 12. 32 und der Ausführungsverordnung konvertiert. Die Verzinsung wurde auf 4½ Prozent herabgesetzt und die Tilgungsfrist bei den Pfandbriefen bis zu 55 Jahren, und bei den Meliorationsobligationen bis zu 36 Jahren verlängert. Die Rückzahlung des Kapitals soll bei den Pfandbriefen erst 3 Jahre, und bei den Meliorationsobligationen 6 Jahre nach der Durchführung der Konversion beginnen. Der Nutzen, der sich aus der Konversion für die Landwirtschaft ergibt, besteht in folgendem: Die Halbjahrsamortisationsrate betrug vor der Konversion bei den 7prozentigen Pfandbriefen 4,01—7,04, bei den 8prozentigen Pfandbriefen 4,43—7,5 Prozent, bei den 7prozentigen Meliorationsobligationen 6,23 Prozent. Nach der Durchführung der Konversion soll die Halbjahresrate in der Karrenzzeit für alle Kredite 2,25 Prozent, und nach dieser Zeit 2,5—3,06 Prozent betragen. Auf Grund der durchgeführten Konversion verminderten sich die Einnahmen der Bank aus der Erteilung der langfristigen Kredite in der Karrenzzeit von 34,4 auf 17,4 Mill. Złoty. Die Konversion umfaßte über 39 000 Darlehen, die einen Wert von 174 Mill. Złoty repräsentierten, und über 900 Darlehen in Meliorationsobligationen im Betrage von 111,5 Mill. Złoty.

Darlehen, welche Wirtschaften belasten, die auf Grund der Parzellierung entstanden sind, und die gleichzeitig Kredite aus dem sogenannten Fonds der Agrarreform in Anspruch nahmen, fallen nicht unter diese Konversion. In allen Fällen dieser Art kommen die Vorschriften aus dem Gesetz vom 28. 3. 33 zur Anwendung, wonach diese Pfandbriefe in Bardarlehen des sogenannten Umsatzfonds der Agrarreform konvertiert werden. Die Konversion umfaßt 15,5 Tausend Darlehen in Höhe von 49,3 Mill. Złoty. Was die Abzahlung der Raten aus den langfristigen Krediten betrifft, so findet diese Angelegenheit, wie oben bereits angedeutet, ihre Regelung in dem Gesetz vom 27. 10. 32. Auf Grund dieser gesetzlichen Bestimmungen wurden alle rückständigen Raten bis zum 1. 10. 34 gestundet. Nach dem Ablauf dieser Frist wird beabsichtigt, eine angemessene Fristsetzung für die Rückzahlung durchzuführen. Die Rückstände bezifferten sich an dem Vertagungstermin auf 27,9 Mill. Złoty.

Die laufenden langfristigen Kreditgeschäfte der Agrarbank für das Jahr 1933 bezogen sich fast ausschließlich auf die Finanzierung der Entschuldungsparzellierung. Insgesamt wurden 1933 4½prozentige Darlehen in Pfandbriefen in der Höhe von 3,9 Mill. Złoty zuerkannt. Ausgezahlt wurden von der Bank 0,9 Mill. Złoty. Seit 1925 wurden von der Bank Darlehen in Pfandbriefen in der Höhe von 249,3 Mill. Złoty erteilt. Der Stand dieser Darlehen betrug am 31. 12. 33 171,6 Mill. Złoty. Meliorationskredite wurden nicht erteilt. Der Stand der Darlehen dieser Art betrug am 31. 12. 33 111,3 Mill. Złoty.

Was die mittel- und kurzfristigen Kredite betrifft, so wurde auch hier eine weitgehende Konversion durchgeführt. Bis Ende 1933 wurden durch die Bank insgesamt Darlehen in Höhe von 5,1 Mill. Złoty konvertiert. Die Kreditaktion der Bank 1933 erstreckte sich außerdem auf die Finanzierung der Ernte und Lieferung von künstlichen Düngemitteln. Die Summe der 1933 erteilten kurz- und mittelfristigen Kredite bezifferte sich auf 25,5 Mill. Złoty. Der Stand dieser Kredite betrug am 31. 12. 33 189,6 Mill. Złoty.

Aus dem sogenannten Fonds der Regierung, der durch die Agrarbank verwaltet wird, wurden Darlehen in Höhen von 57,4 Mill. Złoty erteilt.

Die Bilanz weist für das Jahr 1933 einen Gewinn von 125 872 Złoty auf, gegenüber 0,6 Mill. Złoty im Jahre 1932. Der Reingewinn der Bank wurde wie folgt verteilt:

35 Prozent oder 44 059,05 Złoty Reservefonds;

30 Prozent oder 37 761,79 Złoty zur Vergrößerung der Reservefonds der Pfandbriefe und Meliorationsobligationen;

15 Prozent oder 18 880,89 Złoty zur Ermäßigung der Verzinsung bei kurzfristigen Anleihen;

15 Prozent oder 18 880,89 Złoty zur Ergänzung des Umsatzfonds der Agrarreform;

5 Prozent oder 6 290 Złoty für Zwecke der Hebung der Agrikultur.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 3. Oktober auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Der Złoty am 2. Oktober. Danzig: Ueberweisung 57,82 bis 57,93, bar —,— Berlin: Ueberweisung gr. Scheine 47,01 bis 47,19, Prag: Ueberweisung 453,75, Wien: Ueberweisung 79,10, Paris: Ueberweisung 286,50, Zürich: Ueberweisung 57,92½, Mailand: Ueberweisung 221,50, London: Ueberweisung 25,81, Kopenhagen: Ueberweisung 87,45, Stockholm: Ueberweisung 75,50, Oslo: Ueberweisung 77,75.

Warschauer Börse vom 2. Oktober. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 123,70, 124,01 — 123,39, Belgrad —, Berlin 213,00, 214,00 — 212,00, Budapest —, Bukarest —, Danzig 172,75, 173,18 — 172,32, Helsingfors —, Spanien —, Holland 358,75, 359,65 — 357,85, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 115,35, 115,95 — 114,75, London 25,87, 26,00 — 25,74, Newyork 5,26½, 5,29½ — 5,23½, Oslo —,—, —,— — —,—, Paris 34,89, 34,98 — 34,80, Prag 22,06, 22,11 — 22,01, Riga —, Sofia —, Stockholm 133,50, 134,15 — 132,85, Schweiz 172,68, 173,11 — 172,25, Tallin —, Wien —, Italien 45,38, 45,50 — 45,26.

Berlin, 2. Oktober. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,476—2,480, London 12,165—12,195, Holland 168,79—169,13, Norwegen 61,14 bis 61,26, Schweden 62,73—62,85, Belgien 58,18—58,30, Italien 21,45 bis 21,49, Frankreich 16,41—16,45, Schweiz 81,22—81,38, Prag 10,385 bis 10,405, Wien 48,95—49,05, Danzig 81,32—81,48, Warschau 47,05—47,15.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 5,21 Zł., do. kleine 5,20 Zł., Kanada 5,28 Zł., 1 Pfd. Sterling 25,77 Zł., 100 Schweizer Franken 172,17 Zł., 100 franz. Franken 34,79 Zł., 100 deutsche Reichsmark nur in Gold 212,34 Zł., 100 Danziger Gulden 172,24 Zł., 100 tschech. Kronen 21,63 Zł., 100 österreich. Schillinge 98,00 Zł., holländischer Gulden 357,65 Zł., Belgisch Belgas 123,34 Zł., ital. Lire 45,23 Zł.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 3. Oktober. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Złoty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.), Weizen 737,5 g/l. 125,2 f. h.), Braugerste 707 g/l. (120,1 f. h.), Einheitsgerste 685 g/l. (116,2 f. h.), Sammelgerste 661 g/l. (112 f. h.), Hafer 468,5 g/l. (78,1 f. h.).

Transaktionspreise:

Roggen	365 to	17.70—17.75	blaue Lupinen	— to	—.—
	— to	—.—	Braugerste	10 to	20.35
	— to	—.—	Einheitsgerste	10 to	19.90
Weizen	— to	—.—	Viktoriaerbsen	— to	—.—
Roggenkleie	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Weizenkleie, gr.	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Hafer	30 to	18.30			

Richtpreise:

Roggen	17.50—17.75	Weizenm. IIIA 65-70%	17.00—18.00
Exportweiz. w. 754 g/l.	18.25	„ IIIB 70-75%	14.50—15.00
Standardweizen	17.50—18.00	Weizenschrotnachmehl 0-95%	20.00—21.00
a) Braugerste	20.50—21.00	Roggenkleie	12.00—12.50
b) Einheitsgerste	18.75—19.25	Weizenkleie, fein	11.00—11.50
c) Sammelgerste	18.00—18.50	Weizenkleie, mittelg.	11.00—11.50
Wintergerste	—.—	Weizenkleie, grob	11.25—11.75
Hafer	18.25—18.50	Gerstenkleie	14.00—14.50
Roggenm. IA 0-55%	24.50—25.50	Raps	42.00—43.00
„ IB 0-65%	23.50—24.50	Winterrübsen	40.00—41.00
„ II 55-70%	18.75—19.75	blauer Mohn	41.00—44.00
Roggenschrotm. 0-95%	19.75—20.25	Senf	51.00—54.00
Roggennachmehl unt. 70%	15.50—16.50	Leinsamen	42.00—45.00
Weizenm. IA 0-20%	33.00—35.00	Viktoriaerbsen	43.00—47.00
„ IB 0-45%	29.50—30.50	Folgererbsen	30.00—34.00
„ IC 0-55%	28.50—29.50	Speisekartoffeln Pom.	3.80—4.15
„ ID 0-60%	27.50—28.50	Speisekartoff. n. Not.	3.00—3.50
„ IE 0-65%	26.50—27.50	Fabrikkartoff. p. kg%	0.14
„ IIA 20-55%	24.50—26.00	Kartoffelflocken	13.00—14.00
„ IIB 20-65%	24.00—25.50	Leinkuchen	18.50—19.50
„ IIC 45-55%	—.—	Rapskuchen	14.50—15.00
„ IID 45-65%	23.50—24.00	Sonnenblumenkuch.	19.00—20.00
„ IIE 55-60%	—.—	Kokoskuchen	16.00—17.00
„ IIF 55-65%	19.00—19.50	Roggenstroh, lose	3.50—4.00
„ IIG 60-65%	—.—	Netzeheu, lose	9.00—9.50
		Sojaschrot	20.75—21.25

Allgemeine Tendenz: ruhig. Weizen und Gersten ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	1232 to	Fabrikkartoffel	60 to	Hafer	295 to
Weizen	295 to	Kartoffelflocken	— to	Peluschken	— to
Mahlgerste	— to	Speisekartoffel	— to	Rapskuchen	— to
a) Braugerste	85 to	blauer Mohn	— to	Leinkuchen	— to
b) Einheits- „	165 to	weißer Mohn	— to	Winter-Rübsen	— to
c) Sammel- „	— to	Futtererbsen	— to	Baldersb. Erbs.	— to
Roggenmehl	67 to	Netzeheu	— to	Gemenge	— to
Weizenmehl	67 to	Schwedenklee	— to	Blaue Lupinen	— to
Viktor.-Erbs.	— to	Gerstenkleie	— to	Raps	— to
Folger-Erbs.	4½ to	Seradella	— to	mehl	— to
Feld-Erbsen	— to	Trockenschnitzel	— to	Grütze	— to
Roggenkleie	40 to	Rübsen	— to	Soya-Schrot	— to
Weizenkleie	10 to	Senf	— to	Timothee	to

Gesamtangebot 2735 to.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 2. Oktober. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Transaktionspreise:

Roggen	345 to	17.75
	30 to	17.65
Braugerste	15 to	21.75

Richtpreise:

Weizen	18.00—18.50	Klee, gelb, in Schalen	—.—
Roggen	17.50—17.75	Wundklee	—.—
Braugerste	21.00—21.50	Inkarnatklee	—.—
Einheitsgerste	19.50—20.00	Tymothee	—.—
Sammelgerste	18.00—18.25	Leinsamen	45.00—47.00
Wintergerste	—.—	Speisekartoffeln	2.75—3.25
Hafer	17.75—18.25	Fabrikkartoff. p. kg%	0.14
Roggenmehl (65%)	22.00—23.00	Weizenstroh, lose	2.50—2.70
Weizenmehl (65%)	28.00—28.50	Weizenstroh, gepr.	3.10—3.30
Roggenkleie	11.50—12.25	Roggenstroh lose	3.00—3.25
Weizenkleie, mittelg.	10.50—11.00	Roggenstroh, gepr.	3.50—3.75
Weizenkleie (grob)	11.25—11.75	Haferstroh, lose	3.25—3.50
Senf	53.00—57.00	Haferstroh, gepreßt	3.75—4.00
Winterraps	42.00—43.00	Gerstenstroh, lose	2.20—2.70
Winterrübsen	41.00—42.00	Gerstenstroh, gepr.	3.10—3.30
Felderbsen	—.—	Heu, lose	7.75—8.25
Viktoriaerbsen	41.00—45.00	Heu gepreßt	8.25—8.75
Folgererbsen	32.00—35.00	Netzeheu, lose	8.75—9.25
blaue Lupinen	—.—	Netzeheu, gepreßt	9.25—9.75
gelbe Lupinen	—.—	Kartoffelflocken	—.—
Klee, roh	—.—	Leinkuchen	18.00—18.50
Klee, weiß	—.—	Rapskuchen	14.50—15.00
Klee, schwedisch	—.—	Sonnenblumenkuchen 42—43%	19.00—19.50
Klee, gelb ohne Schalen	—.—		
Blauer Mohn	40.00—45.00	Sojaschrot	22.00—22.50

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 2335 to, Weizen 320 to, Gerste 330 to, Hafer 75 to, Gerstenkleie 20 to, Roggenmehl 62 to, Weizenmehl 45 to, Kartoffelmehl — to, Roggenkleie 240 to, Weizenkleie 45 to, Raps — to, Senf — to, Viktoriaerbsen 20 to, Folgererbsen — to, blauer Mohn 4 to, Fabrikkartoffeln 2955 to, Speisekartoffeln 225 to, blaue Lupinen 15 to, Schwedenklee 1,5 to, Leinkuchen 15 to, Rapskuchen 30 to, Sonnenblumenkuchen 15 to, Kartoffelflocken 30 to.

Posener Butterpreise vom 2. Oktober. (Festgesetzt durch die Firmen: Molkerei-Zentrale, J. W. Stróżyk, Związek Gospodarczy Spółdzielni Mleczarskich.) En gros: 1. Qualität 2,20—2,25 Zł. pro Kg. ab Verladestation, 2. Qualität 2,10, 3. Qualität 2,00. Ausgeformte Butter an Wiederverkäufer: 1. Qualität 2,40 Złoty pro Kg. ab Lager Poznań, 2. Qualität 2,30. Kleinverkaufspreise: 1. Qualität 2,80 Złoty pro Kg., 2. Qualität 2,60, 3. Qualität 2,40.

Viehmarkt.

(Wiederholt für einen Teil unserer Auflage.)

Posener Viehmarkt vom 2. Oktober. (Amtl. Marktbericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb 330 Rinder (darunter 21 Ochsen, 95 Bullen, 214 Kühe, — Färsen, — Jungvieh), 430 Kälber, 215 Schafe, 1700 Schweine, zusammen 2675 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Złoty (Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten):

Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. 70—74, vollfleischig., ausgem. Ochsen bis zu 3 J. 62—66, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 52—56, mäßig genährte junge, gut genährte ältere 40—44.

Bullen: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 60—64, vollfleisch., jüngere 54—56, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 42—46, mäßig genährte 40—42.

Kühe: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 64—70, Mastkühe 50—56, gut genährte 34—38, mäßig genährte 20—26.

Färsen: vollfleischige, ausgemästete 70—74, Mastfärsen 62—66, gut genährte 52—56, mäßig genährte 40—44.

Jungvieh: gut genährtes 40—44, mäßig genährtes 36—38.

Kälber: beste ausgemästete Kälber 86—94, Mastkälber 78—84, gut genährte 72—76, mäßig genährte 60—70.

Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 74—80, gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe 64—70, gut genährte 52—56, alte Mutterschafe —,—.

Schweine: gemästete 120—150 kg Lebendgewicht 68—72, vollfl. von 100—120 kg Lebendgewicht 64—66, vollfl. von 80—100 kg Lebendgewicht 58—62, fleischige Schweine von mehr als 80 kg Lebendgewicht 50—54, Sauen und späte Kastrate 56—64, Bacon-Schweine —,—.

Marktverlauf: normal.

Danziger Schlachtviehmarkt. Amtl. Bericht vom 2. Oktober. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Danziger Gulden.

Auftrieb: 2 Ochsen 61 Bullen, 59 Färsen, 70 Kühe; zusammen 192 Rinder, 57 Kälber, 1 Schaf, 1391 Schweine.

Man zahlte für 1 Pfd. Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Ochsen: Gemästete höchsten Schlachtwertes, jüngere —,—, ältere —,—, sonstige vollfleischige, jüngere —,—, fleischige —,—. Bullen: jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 33—34, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 30—32, fleischige —,—, Kühe: Jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 30—32, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 27—28, fleischige 20—22, gering genährte 10—15. Färsen (Kalbinnen): Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 33—35, vollfleischige 30—32, fleischige —,—. Fresser: mäßig genährtes Jungvieh —,—. Kälber: Doppellender bester Mast —,—, beste Mast- u. Saugkälber 40—45, mittlere Mast- u. Saugkälber 34—35, geringe Kälber 22—26. Schafe: Mastlämmer und junge Masthammel, Weide- und Stallmast —,—, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe —,—, fleischiges Schafvieh —,—, gering genährtes Schafvieh —,—. Schweine: Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgew. 42—43, vollfleisch. Schweine von ca. 240—300 Pfd. Lebendgew. 39—41, vollfleischige Schweine von ca. 200—240 Pfd. Lebendgewicht 36—38, vollfleischige Schweine von ca. 160—200 Pfd. Lebendgewicht —,—, fleisch. Schweine von ca. 120—160 Pfd. Lebendgewicht —,—, fleisch. Schweine unter 120 Pfd. Lebendgewicht —,—. Sauen 30—35.

Bacon-Schweine 20.

Außerdem wurden in der Woche noch 5 Ochsen, 23 Bullen, 19 Kühe, 4 Färsen, — Kälber, 143 Schafe, 111 Schweine, 299 Bacons aufgetrieben.

Schweine sind bis Mittwoch 12 Uhr beim Schlachthofpförtner anzumelden.

Bemerkungen: Die notierten Preise sind Schlachthofpreise. Sie enthalten sämtliche Unkosten des Handels einschl. Gewichtsverluste. Die Stallpreise verringern sich entsprechend.

Marktverlauf: Rinder, Kälber, Schafe und Schweine geräumt.

Berliner Viehmarkt vom 2. Oktober. (Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: 3141 Rinder, darunter 1300 Ochsen, 656 Bullen, 1185 Kühe und Färsen, 2469 Kälber, 4756 Schafe, — Ziegen, 14 346 Schweine, — Auslandsschweine.

Die notierten Preise verstehen sich einschließlich Fracht, Gewichtsverlust, Risiko, Marktspesen und zulässigen Händlergewinn.

Man zahlte für 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Rinder: Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts (jüngere) 38, b) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts im Alter von 4 bis 7 Jahren 33—36, c) junge, fleischige nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 29—32, d) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 23—28. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwerts 35—36, b) vollfleischige jüngere höchsten Schlachtwerts 32—34, c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 28—31, d) gering genährte 24—27. **Kühe:** a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwerts 31—32, b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete 22—25, c) fleischige 17—20, d) gering genährte 12—15. Färsen (Kalbinnen): a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts 34—35, b) vollfleischige 30—33, c) fleischige 25—28, d) 21—24. Fresser: 20—25.

Kälber: a) Doppellender feinster Mast 70—80, b) feinste Mastkälber 55—58, c) mittlere Mast- und beste Saugkälber 45—52, d) geringe Mast- und gute Saugkälber 35—45.

Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel: 1. Weidemast 48—50, 2. Stallmast 45—46, b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte junge Schafe 1. 46—47, 2. 37—38, c) fleischiges Schafvieh 43—45, d) gering genährtes Schafvieh 28—42, e) 38, f) 37.

Schweine: a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgewicht 52, b) vollfleischige von 240—300 Pfd. Lebendgewicht 52, c) vollfleischige von 200—240 Pfd. Lebendgewicht 51—52, d) vollfleischige von 160—200 Pfd. Lebendgewicht 48—51, e) 120—160 Pfd. Lebendgewicht 44—48, f) Speckjauen 51—52, g) andere Sauen 48—50.

Marktverlauf: bei Rindern mittelmäßig; bei Kälbern glatt; bei Schafen in passender Ware glatt, sonst mittelmäßig; bei Schweinen sehr flott.